

Die Eibenstockhütte

Die Eibenstockhütte
der Sektion Bayerland
des Deutschen Alpenvereins e.V.

Zum 100. Jubiläum
1923-2022

Walter Welsch



Sektion Bayerland

www.alpenverein-bayerland.de
ISBN978-3-00-073188-4 ISSN11616-6450

**Die Eibenstockhütte
der Sektion Bayerland
des Deutschen Alpenvereins e.V.**

**Zum 100. Jubiläum
1923 – 2022**

Walter Welsch



Impressum

Die Eibenstockhütte der Sektion Bayerland des Deutschen
Alpenvereins e.V.
München, im Oktober 2022

Zum 100-jährigen Jubiläum
1923-2022

Text und Herausgabe:
Prof. Dr. Walter Welsch

Auflage: 100

Redaktion und Druckvorstufe:
W. Welsch, München

Druck:
Die Druckerei Schimansky & Weinbeck, Forsting

ISBN 978-3-00-073188-4 ♦ ISSN 1616-6450

Vorwort

Die Sektion Bayerland hatte im Jahr 1911 eine Skiabteilung eingerichtet, die kräftigen Zuspruch gefunden hatte. Eine eigene Skihütte zu bekommen, das war ein großer Wunsch, dessen Erfüllung aber in weiter Ferne lag. Versuche, sich anderweitig eine Bleibe zu verschaffen, schlugen fehl. Da ergab es sich, dass der Zufall half: Ein Bayerländer entdeckte 1923 im Bereich der Winklmoosalm eine Arbeiterhütte. Neugierig geworden ergab eine Nachfrage bei der Forstbehörde, dass die Hütte schon seit 1852 unter dem Namen „Eibenstockhütte“ geführt wurde. Schnell entschlossen pachtete die Sektion diese Hütte, die im nächsten Jahr 150 Jahre, für die Sektion 100 Jahre alt wird.

Das also ist unsere „Eibenstockhütte“ oder unser „Eibenstockstüberl“. Welcher Name passt besser zu unserem Hüttchen?

Wenn man betrachtet, welche Probleme die Hüttenwarte über die Jahre hin zu bewältigen hatten, muss man zu dem Schluss kommen, die Bezeichnung „**Eibenstockhütte**“ sei die richtige: Probleme mit dem Herd, der Petroleumlampe, dem Kamin, den Betten, den Fenstern, den Mäusen und Siebenschläfern, dem Brunnen selbst und seiner Versorgung mit Wasser, dem Dach, der Versorgung mit Brennholz, den bisweilen überwältigenden Schneemassen im Winter, der Gefahr von Baumstürzen auf die Hütte, der Versorgung der Hütte ohne Auto zuerst, dann mit Auto aber zerstörten Zufahrtsstraßen, dem Klo-Häusl, der Zerstörung der Wiese vor der Hütte und anderen schrecklichen Ereignissen. Alle Hüttenwarte hatten die einen oder anderen, manche viele dieser Probleme zu bewältigen – abgesehen von gelegentlichen Finanzierungsorgen.

Aber es gibt auch die andere Betrachtung, die erfreuliche, angenehme, schöne, für die nur der gemütliche Name „**Eibenstockstüberl**“ der richtige und zutreffende sein kann: der

schlichte Charakter der alten Hütte, ihre Ursprünglichkeit, die es zu erhalten gilt, die ruhigen Stunden im Freundeskreis, das Lachen und Spielen und die Lebhaftigkeit der Kinder, die Zubereitung der Speisen durch wen auch immer, die angenehmen Lager, die ruhigen Nächte des Schlafes, manche Stimmung der Natur draußen und der Harmonie drinnen, die Freude der Berg- und Skiwanderungen im Sommer und Winter, die Freude an der freien ursprünglichen Natur, auch die rasanten Skiabfahrten im nahegelegenen Skigebiet der Winklmoosalm – auch die erschwinglichen Aufenthaltspreise.

Es ist einfach so: Man kann das Eine ohne das Andere nicht haben. Der Einsatz der Hüttenwarte – großer Dank gebührt ihnen – macht es möglich, dass sich die Mitglieder der Sektion und ihre Gäste mit Freude an ihre Aufenthalte erinnern und immer wieder zurückkommen. So soll es sein und so soll es bleiben.

Möge uns das Hüttlein auch weiterhin erfreuen.

Walter Welsch

Inhalt

	Seite
„Eibenstockstüberl“	9
I. Die Eibenstockhütte	11
Der Wunsch nach einem Skiheim	
Die Entdeckung	
II. Von der Entdeckung bis Kriegsende: 1923-1945 ..	13
Die Hütte wird in Besitz genommen	
Hüttenarbeit und -erhalt	
Die Weltwirtschaftskrise	
Die Tausend-Mark-Sperre	
Der Anschluss Österreichs	
Der Krieg	
III. Die Nachkriegszeit: 1945-1950	25
Die Zeitläufte nach Kriegsende	
Die Wiederbegründung der Sektion Bayerland	
Zuweisung von Lebensmitteln	
IV. Die Eibenstockhütte lebt wieder auf: 1950-1970 .	31
V. Der Hüttenwart Rudi Ellgas: 1971-2015	38
Die Jahre 1971-1982	
Die Jahre 1983-2002	
Rudi Ellgas: Rückblick 1981-1999	
Die Jahre 2002-2015	
Rudi Ellgas: Rückblick 2011-2013	
VI. Das Interregnum 2014-2015	72
VII. Der Hüttenwart Wolfgang Bachauer	79
Die Jahre 2016-2023	
N. Eckert: Familiengruppe auf der Eibenstock	
Der neue Hüttenwart wirbt - der alte erinnert sich	
Wolfgang Bachauer übernimmt endgültig	
Schlusswort unseres Hüttenpräsi	
VIII. Die Seniorentreffen	92
IX. Inge Olzowy: Rückblick	95

Anhänge und einige kommentarlose Seiten aus den Alben der Jungmannschaft	98
Anhang 1	Hüttenwarte und Sektionsvorsitzende
Anhang 2	Abschied von der Großtiefentalalm
Anhang 3.1	Amtliche Unterlagen 1
Anhang 3.2	Amtliche Unterlagen 2
Anhang 4	1. Ausschusssitzung des “Alpenklubs Bayerland e.V” am 7. August 1947
Anhang 5	StMELF: Zuteilung von Lebensmitteln
Anhang 6	Hüttenverpflegung von Knorr
Anhang 7	Regierung von Oberbayern: 30 Woldecken für Bayerland
Anhang 8	Bayer. Landesbrandversicherungsanstalt: „Brand-, Blitz- und Zerknallschäden“
Anhang 9	Forstamt Reit i.W.: Mietverlängerung
Anhang 10	Das Skigebiet Winklmoos-Steinplatte
Anhang 11	Einige kommentarlose Seiten aus den zehn Alben der Jungmannschaft, die seit 1964 geschrieben wurden und auf der Eibenstockhütte aufbewahrt werden
Quellenhinweise	117

Eibenstockstüberl
A.V.S Bayerland
München



Du liaba Herrgott an der Wand,
Beschütz alle Schifohrer vom Bayerland,
Triffst aba an Wucherer oder an Schiaba,
Den laß' dafall'n - dös is uns liaba.

I. Die Eibenstockhütte



Der Wunsch nach einem Skiheim

Die Sektion Bayerland hatte in Ermangelung von Vorgaben des Alpenvereins im Jahre 1911 beschlossen, in der Sektion eine Skiabteilung einzurichten. Ihr gehörten 1914 schon mehr als 200 Mitglieder an, die zahlreiche Skifahrten unternahmen, bis der 1. Weltkrieg die weitere Entwicklung unterband. Von *Wolfgang Bojer* und *Josef Schmucker* 1919 wiederbelebt, entstand der Wunsch nach einem eigenen Skiheim, der durch Pacht der Winklmoosalm und der Großtiefentalalm verwirklicht werden konnte. Die Winklmoosalm ging jedoch 1922 als Stützpunkt verloren, da sie vom Besitzer anderweitig verpachtet wurde. Die Beziehung zur immer noch beliebten **Großtiefentalalm** (Anhang 2) wurde schwierig, weil der Besitzer einen langjährigen Pachtvertrag mit der Reichswehr abgeschlossen hatte. So wurde allmählich der Wunsch nach einer eigenen Skihütte immer deutlicher. Dieser Wunsch wurde schon 1924 geäußert, aber erst 1934 erfüllt, als Bayerland eine eigene „Skihütte am Rauhkopf“ erbauen konnte, die seitdem alle Wünsche erfüllt.¹

Die Entdeckung

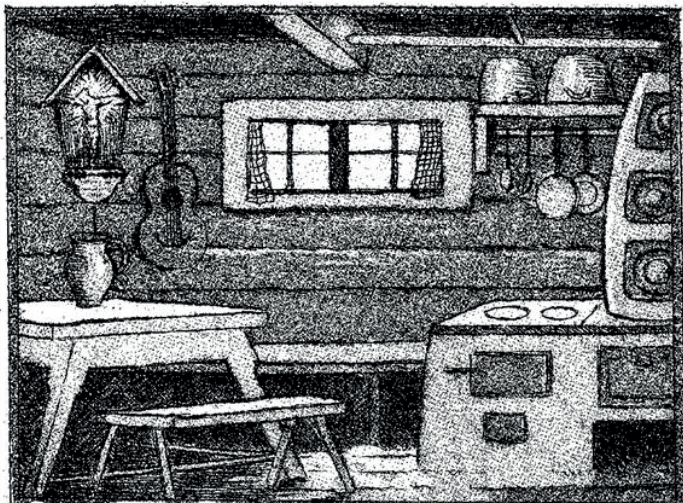
Ein glücklicher Zufall half, die skihüttenlose Zeit zu überbrücken: Bayerländer entdeckten die Eibenstockhütte, die die Sektion alsbald pachten konnte.

Das „Eibenstockstüberl“, eine aufgelassene Holzstube, erbaut im Jahre 1852, wurde am 27. Dezember 1922 auf einer Fahrt von der Steingasse nach Seegatterl von *Max Niedermaier* entdeckt.² Es liegt in einem prächtigen Skigelände unmittelbar am linken Ufer des Schwarzloferbaches in einer Höhe von 1.176 m hart an der Erhebung des Eibenstockes.

II. Von der Entdeckung bis Kriegsende

1923-1945

Die Hütte wird in Besitz genommen^a



Das Eibenstockstüberl

Weil im Jahr zuvor die Winklmoosalm als Skihütte verloren gegangen war, wurde im Juni 1923 - nach einer Besichtigung durch *Eugen Oertel* und *Hans Auer* - ein auf 10 Jahre dauernder Pachtvertrag mit einer Jahresmiete von fünf Goldmark mit dem Forstamt Reit im Winkl abgeschlossen. Amtliche Unterlagen (Anhänge 3) waren nur wenige vorhanden. Die Hütte war schon 13 Jahre nicht mehr in Benutzung gewesen, doch durch tatkräftige Hilfe einzelner Mitglieder der Sektion wurde sie bald wohnlich hergerichtet. Sie diente fortan als Skiheim der Sektion. Alle Gipfel, die von der Winklmoos erreicht werden, können auch

^a Die Kupferradierung auf Büttenpapier wurde aus dem Nachlass von *Josef Wild* durch *Rudolf Rother* zur Verfügung gestellt. Sie stammt vermutlich aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

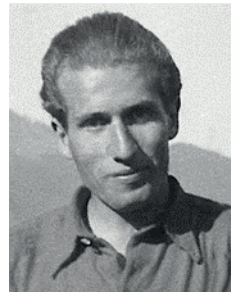
von der Hütte aus besucht werden. Und für den Sommer bietet die Hütte einen angenehmen Aufenthalt für die, die sich an einem entlegenen, stillen Plätzchen auszuruhen gedenken.

Nach der Entdeckung halfen das Forstamt und der Seegatterlwirt fleißig mit, indem sie 200 Ziegelsteine, die von der Bauleitung der Waldbahn^a geliefert wurden und damals gar nicht für Geld erworben werden konnten, Lehm, Kalk, Ofenkacheln und Eisenteile in sieben Fuhren kostenlos zur Hütte brachten. *Wolfgang Wagner* stiftete drei Patent-Wagnerfenster, *Josef Schmucker* und *Karl Rehm* mauerten den vorzüglichen „Sesselofen“ und den eingefallenen Kamin auf, *Hans Auer* spendete Kirschbaumholz für einen großen Tisch, *Heigenhauser* aus Reit im Winkl, eine schöne Wanduhr und *Dr. Ferdinand*



Josef Wild

Nicolay zahlreiche Bücher. Der bisher unbewohnbare Nebenraum wurde durch Einziehen einer Decke, Legen des Fußbodens und Aufstellung eines Ofens bewohnbar gemacht und mit sechs Schlaf-



Rudolf Rother

plätzen versehen, so dass jetzt 16 Personen bequem Unterkommen finden konnten. Die Lager bestanden aus besonders gutem, langem, weichem Heu, das zum Teil in Säcke gefüllt, zum Teil offen lag. Es bot eine ausgezeichnete Schlafgelegenheit. Andere Bayerländer stifteten Gebrauchsgegenstände oder Geld zur weiteren Ausgestaltung. Wasser wurde aus einer nahegelegenen Quelle geschöpft; eine bessere fand sich ein kurzes

^a Es handelt sich um die Staatliche Waldbahn Ruhpolding-Reit im Winkl, eine Schmalspurbahn.

Stück die Schwarzlofer aufwärts. Über ein „Häusl“ ist in den Quellen leider nichts gesagt. Hüttenwart wurde der Entdecker des Hüttchens *Max Niedermaier*.⁵

Im August 1925 wurde von einigen Mitgliedern eine Wasserleitung angelegt, die die Hütte aus einer 300 m entfernten Quelle mit gutem Quellwasser versorgte, das in einen Wassertrog geleitet wurde und daraus geschöpft werden konnte. Großes Lob verdiente der Besitzer des Unterkunftshauses auf Winklmoos, Stephan Wimmer, der die lange Leitung kostenlos verlegte und dafür auch seinen Almputzer^a zur Verfügung stellte. Fünf Bayerländer halfen dabei. Ferner wurden die Ritzen zwischen den behauenen und schlecht zusammengefühten Deckenbalken ausgespant, um den Verlust von Wärme zu verhindern. Eine zuvor angebrachte, optisch sehr ungünstige Verschalung war wieder entfernt worden, so dass jetzt „die alten verräucherten und darum besonders heimeligen Balken der Decke wieder sichtbar“ waren. Die Lager im Hauptraum wurden mit Sprungfeder-matratzen und dreiteiligen „Afrique-Matratzen“^b versehen, Stoffe für Betttücher und Vorhänge gespendet und eine Badewanne zur „Reinigung und Erfrischung“ bereitgestellt. „Unser Eibenstockstüberl hat uns, seit wir es besitzen, nur Freude gemacht. ... Besucher werden dort glückliche Stunden erleben, sowohl in der warmen gemütlichen Hütte als auch auf den vielen prächtigen Skifahrten, für die unser Eibenstockstüberl den besten Stützpunkt in der ganzen Gegend bildet.“⁶ Zutreffend hat man es auch so gesagt: „Übermütig sieht sie ja nicht aus, die einfache Holzerstube am Eibenstock, trotzdem können wir Goethes Vers über sein Gartenhaus auch für das Stüberl in Anspruch nehmen: „Allen, die hier eingekehrt, ward ein froher Mut beschert.““⁷

^a Der Almputzer kümmerte sich um Zäune, Wasserstellen, Viehwege, um die Entsteinung der Alm; er war sozusagen der Hausmeister der jeweiligen Alm.

^b Eine spezielle, aus Afrika stammende Seegrass-Art.

So lebte das Hütterl ruhig dahin, im tiefen Winter wie zur Schwammerl- und Beerenzeit, immer gut versorgt, mit Holz und allem notwendigen Gerät versehen, Kochstelle und Lager in Ordnung. Die Besucherzahl schwankte so um die 100 herum, der Winterbetrieb überwog. Von Einbrüchen blieb das Stüberl verschont.⁸



Almwiese

Auch wenn das Eibenstock-Hüttchen infolge seiner Kleinheit, Einfachheit und Abgelegenheit für die Skiabteilung und das Gemeinschaftsleben der Sektion nicht die Bedeutung der Großtiefentalalm gewann, so drückt sich die wachsende Beliebtheit doch in den Besucherzahlen aus: 1924: 90 Personen, 1925: 104 Personen, 1926: 42 Personen, 1927: 135 Personen, ab 1928 etwa 100 Personen jährlich. Der Winterbesuch überwog.⁹

Hüttenarbeit und -erhalt

Die Eibenstockhütte zu erhalten, Verbesserungen anzubringen: Das schien das Hüttchen zu mögen. Kaum eine Nachricht über die Hütte erschien, aus der nicht zu erkennen wäre, dass Bayer-

länder die Betreuung und Überwachung als eine notwendige und immerwährende Aufgabe ansähen. Sie empfanden das nicht als Pflicht, sondern taten es gerne, das Hüttchen zu pflegen.

Verschiedene Reparaturarbeiten fielen oft an: Kamin, Herd und Dach waren Schwachstellen. Der Kamin wurde neu aufgemauert, der Kachelherd gründlich instandgesetzt, das schadhafte Dach umgedeckt und zum Teil mit neuen Schindeln versehen. Die Lager im Nebenraum wurden mit Sprungfeder- und Aufliegematratzen ausgestattet. Eine „feenhafte“ Lampe, verschiedenes Geschirr und genügend Verbandsmaterial wurden zur Verfügung gestellt, Holz musterhaft aufgeschlichtet.¹⁰ Hüttenwart war *Hans Rummel* aus Rosenheim.

Und immer wieder wurde in diesen schwierigen Jahren der Wirtschaftskrise darauf hingewiesen, die Eibenstockhütte doch eifriger zu besuchen. Zur Anregung veröffentlichte der *Bayerländer* eine sehr ausführliche Beschreibung des Weges von Seegatterl zur Hütte und von ihr zur Winklmoosalm. Als Hauptgipfel des Hüttengebietes wurden genannt: Steinplatte (1.871 m), Fellhorn (1.766 m), Dürnbachhorn (1.777 m).¹¹ Der Hüttenwart bat eindringlich um häufigeren Besuch: „Kennt nicht der schärfste Kletterer oder Gletschermann den hohen Genuss, zur Abwechslung in einem stillen Heimatwinkel sich der stillen Ruhe hinzugeben?“ Eindringlich, geradezu flehentlich preist der Hüttenwart *Hans Rummel* die Vorzüge und Ausstattung des Eibenstockstüberls.¹²

In einer Hüttenordnung wurde darauf hingewiesen, dass Hüttenschlüssel nur an Mitglieder ausgegeben werden könnten, Fremde dürften sich nicht unter Berufung auf ein Sektionsmitglied ohne dessen Begleitung auf der Hütte aufhalten. Wer einen Schlüssel anderen überließe, beginge eine Pflichtverletzung, die ohne Rücksicht geahndet würde.¹³

1932 wurde der Pachtvertrag um weitere zehn Jahre verlängert.

In den folgenden Abschnitten

Die Weltwirtschaftskrise – Die Tausend-Mark-Sperre – Der Anschluss Österreichs – Der Krieg

werden große welthistorische Ereignisse erwähnt; es wird aber auch gezeigt, welchen Einfluss sie auf die Eibenstockhütte und das Leben in und mit ihr ausübten.

Die Auswirkungen dieser Geschehnisse auf den Alpenverein und die Sektion Bayerland sind in der Chronik der Sektion „Die Zeit des Dritten Reiches“ etwas eingehender erläutert.^a

Die Weltwirtschaftskrise

Es waren schlimme Zeiten: Die Jahre 1929-1932 standen im Zeichen der Weltwirtschaftskrise. Die ohnehin hohe Arbeitslosigkeit stieg rapide, der Welthandel kam fast zum Erliegen und die internationale Finanzwelt geriet an den Rand des Zusammenbruchs. Während dieser Zeit hatte die Hütte keinen Wart. Der Besuch ließ so stark nach, dass im *Bayerländer* ein Aufruf erfolgte, die Hütte doch stärker zu frequentieren. Geradezu inständig wurde darauf hingewiesen¹⁴, dass „bei Seegatterl in beschaulicher Einsamkeit unsere Eibenstockhütte liegt, die im Winter in wohliger Wärme die richtige Stimmung für frohes Zusammensein gibt, im Sommer in erfrischender Kühle jeden

^a W. Welsch, Geschichte der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V., Die Zeit des Dritten Reiches 1933-1945, München 2013.

Bayerländer zur Erholung und Kräftigung aufnimmt.“ Die Sektion sei auf die Einnahmen dringend angewiesen, um den Unterhalt bestreiten zu können. Das Fahrgeld für einen Betreuer aus München zu erstatten, wäre für die Sektion eine zu große und für ein einzelnes Mitglied eine nicht tragbare Belastung. Mitglieder, die in nicht allzu großer Entfernung von der Hütte wohnhaft seien, sollten gelegentlich nach dem Rechten sehen.

Für die Anreise war erschwerend, dass die Waldbahn Ruhpolding-Reit im Winkl am 31. Oktober 1931 aufgelassen und dadurch Seegatterl zu erreichen erschwert wurde. Ersatzweise wurden dreimal täglich Postkraftwagen eingesetzt.¹⁵

Die Tausend-Mark-Sperre

Die Tausend-Mark-Sperre war eine Wirtschaftssanktion, die von der deutschen Reichsregierung gegen Österreich verhängt worden war und die am 1. Juli 1933 in Kraft trat. Deutsche Staatsbürger mussten beim Grenzübertritt nach Österreich eine Gebühr von 1.000 Reichsmark zahlen.^a Die Sperre wurde am 11. Juli 1936 wieder aufgehoben.

Die Eibenstockhütte hatte unter der Tausend-Mark-Sperre zu leiden, obwohl sie auf deutschem Boden lag. Die Grenze, die nur 300 m entfernt lag, durfte nicht überschritten werden. Die Sperre machte das für Skiläufer interessante Gebiet der Steinplatte unzugänglich. Der Besuch hatte stark nachgelassen, das Stüberl schief einen „Dornröschenschlaf“. Wegen dieser Beschränkung beherbergte das Stüberl zunächst nur 83 Besucher mit 283 Übernachtungen. Doch wurde in dieser Zeit die Ausstattung der Hütte vervollständigt. Der Schlossermeister *Leo Zirps* lieferte Eisenteile, der Steinbruchbesitzer *Ludwig Arauner* spendete eine große

^a Gesetz über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Österreich vom 29. Mai 1933.

Kiste Solnhofer Platten für ein Pflaster um den Ofen, das der Hafnermeister *Jakob Brandl* verlegte. Und der Fabrikbesitzer *Heinrich Grimminger* stiftete Schuhfett.¹⁶ Da alles kostenlos geschah, freuten sich der Hüttenwart und der arg bedrängte Kassenwart *Hans Goller*.¹⁷

Doch auch das gab es in dieser schweren Zeit: Der im Erzgebirge wohnende *Albert Vollhardt* sagte, als er nach mehrjähriger Abwesenheit 1932 wieder in die Waldesstille des Hüttchens kam¹⁸: „Du liebes Eibenstöckerl! Dir gilt so oft mein Sehnen! Wenn über den Heimatbergen die nassen dichten Nebel des Herbstes liegen, dann gehen meine Gedanken so sehnsüchtig nach dem Süden. Dann seh‘ ich dich so oft, so wie ich dich damals sah, begraben unterm weichen Schnee und du warst ganz Hütte, du gabst so wohlthuend Geborgenheit, mit deiner Enge des Raumes schenkest du gesteigert das Gefühl des Heimes, du warst so warm, so still beschaulich, du warst ein Patmos^a in dem Wirbel unserer Tage, du bist wie ein be-
gnadeter Mensch, in dessen Bannkreis man sich vom ersten Augenblick an wohlfühlt. Und Sonnenglanz lag damals auf den Bergen, die auf dich nieder-



Albert Vollhardt

schaufen. Bergfreude fanden wir auf den Gipfeln in deiner Nähe. Beglückt fand der flüchtige Schi heim unter dein Dach, unter dem die schlichte Einfachheit des Bergsteigers wohnt. In deinem Herrgottswinkel hat das laute Tun der Ebene keinen Raum. Wie

^a Patmos ist eine griechische Insel der Südlichen Sporaden. Zusammen mit einigen unbewohnten Inselchen bildet sie eine Gemeinde in der Region Südliche Ägäis.

schön muss es bei dir sein, wenn die Blumenpracht des Frühlommers um dich ist. Ich möchte nach großer Fahrt bei dir einkehren, das Erlebnis der großen Berge bei dir abklingen zu lassen, ehe ich hinabsteige in den Alltag. Ich grüße dich, du liebe Hütte. Ich komme wieder.“

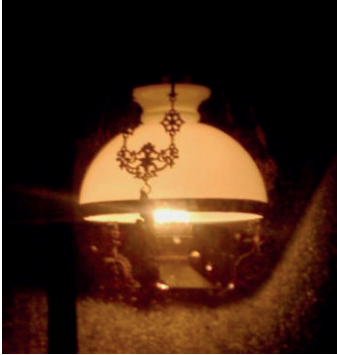
Eine leise Klage klingt verbend an beim Hüttenwart *Hans Rummel*. Er lobt die Waldesstille, den stillen Heimatwinkel, bewirbt die Hütte als einen Ort der Erholung. „Viele unserer Bayerländer scheinen keine Kenntnis davon zu haben, welches Kleinod wir in unserem Eibenstockstüberl besitzen. Wer die stille Einsamkeit dort gekostet hat, kehrt immer wieder. Ist es nicht ein bescheidener Wunsch und Stolz eines Hüttenwartes sagen zu können: ‚Auf der von mir betreuten Hütte waren, wenn auch im Laufe einiger Jahre, sämtliche Mitglieder und alle haben sich wohl, ja wie zu Hause gefühlt.‘

Die Hütte ist instandgesetzt, auch der Nebenraum wurde mit den herrlichsten Matratzen ausgestattet.^a Holz, Petroleum und was sonst nötig ist, befindet sich in ausreichender Menge auf der Hütte. Der Brunnen spendet Wasser, eine Quelle in nächster Nähe bietet vollgültigen Ersatz, sollte der Brunnen einmal versagen. Bei dem auf allen Hütten und Wegen zu erwartenden Massenbesuch wird das Eibenstockstüberl einen ruhigen Pol bilden.“ - Der Hüttenwart war wirklich verliebt in „sein Eibenstockstüberl“.¹⁹

Trotz der Idylle gab es wohl Menschen, die in die Hütte einbrachen oder einzubrechen versuchten; denn der Hüttenwart verriegelte die hintere Türe, die Innentüre und den „Speicherschluß“ durch starke Querbalken, so dass ein Eindringen ohne Schlüssel nur mit schwerer Beschädigung der Hütte möglich war.

^a Die Lager im Nebenraum wurden später entfernt. Der Raum diente dann als Arbeits- und Lagerraum.

Dem Hauptschloss wurde als weitere Sicherung ein Hängeschloss hinzugefügt. Der Besucher benötigte seitdem zwei Schlüssel, um die Hütte öffnen zu können.²⁰



Gasglühlichtlampe

Die Tausend-Mark-Sperre wurde am 11. Juli 1936 wieder aufgehoben. Auf diesen Zeitpunkt hatten viele Bayerländer gewartet. Ein erhöhter Besuch des Stüberls setzte ein. Wie immer war die Hütte in guter Ordnung, allen Wünschen der Besucher konnte Rechnung getragen werden. Der Hüttenwart wies auch darauf hin, dass ein „Besuch zur Sommerszeit ganz besondere Reize habe“. Mit der Forstverwaltung, die in entgegenkommender Weise die Hütte pachtweise überlassen hatte, bestand bestes Einvernehmen.²¹

Der Anschluss Österreichs

Während des Anschlusses von Österreich 1938 musste die Eibenstockhütte für die Grenzüberwachung zur Verfügung gestellt werden. Nach dem Ende der Tausend-Mark-Sperre 1936 konnten Bergfahrten nach Österreich, das 1938 „Ostmark“ hieß, ungestört ausgeführt werden. Wenn während der Zeit der Grenzsperrung der Besuch nachließ, weil der Übergang nach Österreich nicht möglich war, so ließ nach dem Anschluss Österreichs der Besuch in gleicher Weise zu wünschen übrig, weil man jetzt lieber „ins geliebte Land Tirol“ fuhr.²²

Die Besucherzahl blieb bei der geringen der Vorjahre. Die Hütte war in Ordnung, doch wurde die Instandhaltung des Schindeldaches notwendig. Der Hüttenwart äußerte seinen

ständigen Wunsch nach guten Woldecken, der schließlich auch erfüllt wurde.²³

Die Hüttenordnung war streng: Die Hütte stand nur Mitgliedern, deren Ehefrauen und Kindern („über 10 Jahre“) zur Verfügung. Mitglieder der Jungmannschaft hatten nur unter Führung eines Mitgliedes Zutritt.^a An Feiertagen wie Weihnachten, Neujahr, Ostern, Pfingsten, auch bei anderen Gelegenheiten war die Mitnahme von Gästen unerwünscht. Hüttenruhe war für 22 Uhr festgesetzt. Gebühren: Mitglieder und Angehörige zahlten 0,50 RM, Mitglieder der Jungmannschaft 0,30 RM, Gäste 1,00 RM. Das „einführende“ Mitglied haftete für die Gäste. Im Sommer war Brennholz selbst aus dem Wald zu beschaffen, Holzfällungen waren „selbstverständlich“ verboten (Forstfrevel). Für das Verhalten während des Aufenthalts und beim Verlassen der Hütte waren detaillierte Anweisungen gegeben. „Verlasse die Hütte in einem Zustand, wie Du selbst sie anzutreffen wünschst“.²⁴

Die Hütte wurde weiter ausgestattet. Die Altherrenschaft stiftete eine „Petroleum-Gasglühlichtlampe“, eine Quelle nahe der Hütte wurde von *Zirps* gefasst, das Dach neu gedeckt. Auf der Winklmoosalm wurde ein Postamt eingerichtet; man konnte während der Winterzeit „das notwendige Gepäck“ dorthin schicken.²⁵

Der Krieg

Der Hüttenwart meinte, was solle er schon „Neues“ berichten. Viele Worte wären nur eine Wiederholung früherer Berichte. Es blieb alles beim Alten, der Besuch blieb trotz des ungehinderten Grenzübertritts schwach, was er auf den Kriegsbeginn 1939 zurückführte.²⁶

^a Mitglieder der Jungmannschaft zählten nicht als Sektionsmitglieder.

Doch schon bald wendete sich das Blatt. 24 Bayerländer und 16 Gäste brachten es im Jahr 1940/1941 auf 238 Übernachtungen, die Einnahmen überstiegen die Ausgaben. *Leo Zirps* stiftete ein neues Ofenrohr, die Wasserleitung war wie alles Übrige in bester Ordnung, nur der hölzerne Brunnentrog müsste erneuert werden. *Hans Rummel*, der Hüttenwart, war zufrieden.²⁷



Viel Schnee im Winter 1941/42 - wie im Februar 2019

Die Kriegszeiten wirkten sich weiter aus. Die im Winter 1941/42 angeordnete Skisammlung („Skibelieferung“) und das im Dezember 1942 erlassene Skibeförderungsverbot behinderten den Besuch der Hütte. Der Winter 1941/1942 muss sehr schneereich gewesen sein; auf dem Dach der Hütte lagen vier Meter Schnee. In dreitägiger „Alleinarbeit“ schaufelte *Rummel* 3½ Meter vom Dach, ½ Meter ließ er zurück. Trotz alledem und obwohl viele Bayerländer zum Wehrdienst eingezogen waren, trugen sich 263 Übernachtungsgäste ins Hüttenbuch ein. Zu der doch recht hohen Zahl mögen Wehrmachtsurlauber beigetragen haben. Die

Einnahmen überstiegen die Ausgaben bei weitem. Zwei neue, massive Sitzbänke wurden gestiftet; von wem ließ sich nicht ermitteln. Das Brennholz war knapp geworden. Da fremde Arbeitskräfte zum Holzmachen nicht aufzutreiben waren, dachte *Rummel* 1943 daran, den Sektionsbeirat zu bitten, unter den Mitgliedern „einige Arbeitsbienen ausfindig zu machen, die beim Fällen, Beiziehen und Kleinmachen behilflich“ sein könnten. Der Pachtvertrag wurde bis Kriegsende verlängert.²⁸

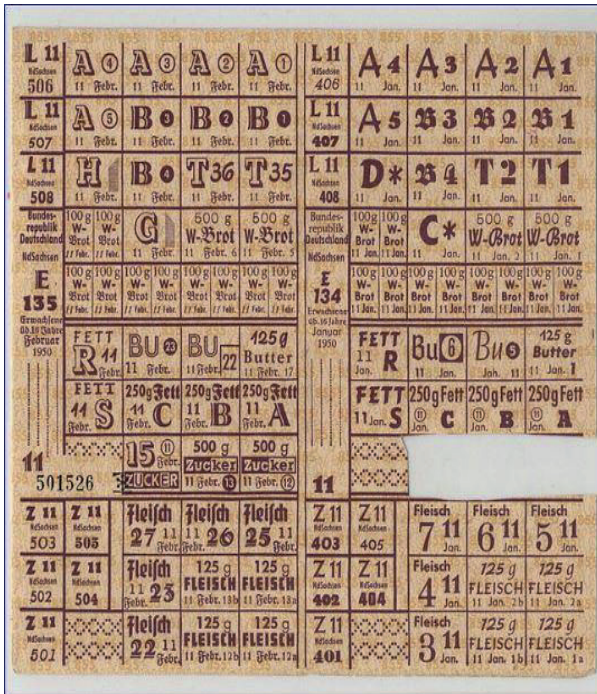
Was weiter geschah, ist nicht überliefert. Der Hüttenwart bestätigte noch einmal, dass die Eibenstockhütte sich in einem tadellosen Zustand befände, rief noch einmal dazu auf, Sommergäste sollten ihren Feuerungsbedarf aus selbstgesuchtem Fallholz decken, die Besucherzahl wäre wieder stark zurückgegangen.²⁹

III. Die Nachkriegszeit 1945-1950

Die Zeitläufte nach Kriegsende

Zunächst sind einige Erläuterungen notwendig, um die Zeitläufte nach Kriegsende und die Wiederbegründung der Sektion Bayerland im Jahre 1946 zu erläutern. Danach kann wieder auf die Eibenstockhütte eingegangen werden.

Auch drei Jahre nach Kriegsende herrschte in Deutschland noch Mangel an vielem. Ab Mai 1945 gaben die Alliierten Besatzungsmächte neue Lebensmittelkarten, Bezugsscheine und Zuteilungen aus. Doch trotz aller Bemühungen um die Versorgung der Bevölkerung deutete sich im Hungerwinter 1946/47³⁰ eine Katastrophe an. Es war einer der kältesten Winter in Deutschland seit Jahrzehnten. Man sprach vom „weißen Tod“ und „schwarzen Hunger“. Um das zerstörte Europa politisch und wirt-



Bis 1950 gab es Lebensmittelkarten

schaftlich zu stabilisieren, wurde im Juni 1947 der US-amerikanische Marshall-Plan entwickelt. Er war die wichtigste Wiederaufbauhilfe der USA. Um darüber hinaus einen weiteren Aufschwung zu ermöglichen, wurde von den Westalliierten die Währungsreform geplant.³¹ Die neue Währung - die Deutsche Mark (DM) - wurde am 20. Juni 1948 ausgegeben. Jeder Einwohner erhielt 40 DM „Kopfgeld“. Die Währungsreform gehört zu den bedeutendsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen der deutschen Nachkriegsgeschichte. Die Auswirkungen waren erheblich. Die Auslagen der Geschäfte waren wieder mit Gütern gefüllt - man konnte plötzlich nahezu wieder alles kaufen, wenn man genug DM hatte. 1949 wurde die Bundesrepublik gegründet. Sie ging einem phänomenalen Wirtschaftsaufschwung entgegen,

dem deutschen „Wirtschaftswunder“. Am 31. März 1950 beschloss das Bundeskabinett unter Konrad Adenauer die Aufhebung aller noch verbliebenen Einschränkungen. Damit entfielen im Bundesgebiet die Lebensmittelkarten und -marken. Soweit die allgemeine politische Entwicklung.

Die Wiederbegründung des Sektion Bayerland

Nach dem Verfassungsgesetz vom 8. Mai 1945 über das Verbot der NSDAP (Verbotsgesetz) wurden alle ihre Organisationen und Einrichtungen - auch der Deutsche Alpenverein - verboten.³² Doch *Fritz Schmitt* und *Paul Hübel* bemühten sich um die Wiederbegründung der Sektion, die - da verboten - nicht mehr Bayerland heißen durfte. Mit Genehmigung der Militärregierung konnte zunächst eine vorbereitende Besprechung am 9. September 1946 stattfinden. Nach der erforderlichen Entnazifizierung und Lizenzierung wurde Bayerland am 25. November 1947 als „Alpenklub Bayerland e.V.“ im Vereinsregister München registriert. Ähnlich erging es anderen der ehemaligen Sektionen, die sich 1948 zur „Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern (LAG)“ zusammenschlossen. Aus der LAG ging über die Zwischenstadien „Alpenverein (LAG) e.V.“ und „Alpenverein e.V.“ am 22. Oktober 1950 schließlich der heutige „Deutsche Alpenverein e.V.“ hervor. Seitdem trägt Bayerland den Namen „Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V.“³³

Zuweisung von Lebensmitteln

Schon kurz nach der Gründungsversammlung am 31. Januar 1947 erhielt der Alpenklub über *Fritz Schmitt* als Winterzuteilung 60 kg Suppenerzeugnisse zur Verteilung vornehmlich an Bergsteiger zugeschiedt.³⁴ Als Sommerzuteilung bekam er 200 kg Erbsenmehl (150 kg für die Meilerhütte und 50 kg für Gemeinschaftsfahrten, Arbeitsdienst Rauhkopfhütte usw.), wie *Schmitt* in

der 1. Ausschusssitzung des Alpenklubs am 7.8.1947 erfreut mitteilte (Anhang 4).³⁵ Die Zuteilungen wurden häufiger, auch gab es schon Angebote von Firmen.

Die LAG unterrichtete am 26.2.1948 den Alpenklub Bayerland, dass vom Verpflegungslager München pro Übernachtungsmöglichkeit 2700 g Suppenerzeugnisse, 2700 g Grütze bzw. Graupen und 1800 g Kaffee-Ersatz gegen sofortige Bezahlung zugeteilt würden. Die Aufteilung auf die Sektionshütten war vorgegeben (Anhang 5).³⁶ Der C.H. Knorr A.G. war es „mit behördlicher Genehmigung auch in diesem Jahr wieder möglich, unsere traditionelle Geschäftsverbindung mit den Schutzhäusern des Alpenvereins fortzusetzen. Im Einvernehmen mit der Landesarbeitsgemeinschaft Alpiner Vereine, München, wurde ein Verteilungsvorschlag ausgearbeitet, auf Grund dessen wir Ihnen heute zur bezugsfreien Lieferung 50 kg kochfertige Suppen anbieten können.“ Dazu wurden noch KNORR-Gekörnte-Brühe und Knorr-Brühpaste in Aussicht gestellt. „Diese Waren sind alle von erster Qualität und Sie können damit Ihren Gästen etwas Ordentliches vorsetzen.“ (Anhang 6)³⁷. Die LAG informierte im August 1948, dass das „Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die Versorgung unserer Alpenvereinshütten für den Sommer 1948 wieder ein Kontingent an Suppenerzeugnissen, Hülsenfrüchten und Kaffee-Ersatz“ freigäbe. Das kg Ersatz-Kaffee kostete DM 0,87, das kg Erbsen DM 0,52, das kg Bohnen DM 0,32. Allerdings wurde die Ware aus Gründen der Währungsreform in Raten ausgegeben.³⁸

Am 6.4.1948 wurde mitgeteilt, dass sechs amerikanische Säcke (Jute), fünf Papiersäcke, ein Papiergewebesack und drei Kartons leihweise zur Verfügung gestellt würden.³⁹ Am 30.6.1948 teilte die Regierung von Oberbayern - Regierungswirtschaftsamt - mit, dass ein Sonderkontingent von 30 Wolldecken gegen eine Gebühr von DM 7,50 durch die Firma Kittel

zur Verfügung gestellt würde (Anhang 7).⁴⁰ Beachtlich ist, dass auch die sektionseigenen Hütten (Rauhkopfhütte und Eibenstockhütte) bedacht wurden.

Von Zuteilungen im Jahr 1949 wird nichts mehr berichtet.

Eine Anekdote aus jener Zeit sollte noch erzählt werden:⁴¹

Wie kam der Rosenheimer Heinz Heidenreich zur Sektion Bayerland? Darüber schreibt er in seinen „Memoiren“: „Mit *Manfred Rummel* kam ich einmal zum Holzmachen auf die Eibenstockhütte, ein einsam gelegenes Blockhaus zwischen Seegatterl und Steinplatte, von der Münchner Sektion Bayerland von der bayerischen Forstverwaltung gepachtet. ‚Bayerland‘ nahm nur extreme Bergsteiger auf, keine Frauen. Auf die Hütte durften nur Sektionsmitglieder, aber schon mit Gästen. Ich wollte gern mal alleine hinauf (ohne *Manfred Rummel*, aber mit einer Begleiterin!). Da sagte *Manfred*: ‚Dann werd‘ halt Mitglied bei Bayerland!‘ Ich stellte einen Antrag, reichte meinen Tourenbericht ein, und siehe da: Ich wurde für würdig befunden. So war ich ab Anfang 1948 Mitglied der Sektion Bayerland.“

Heinz Heidenreich war sein Leben lang ein treuer Bayerländer.

Damit soll die Darstellung der allgemeinen Lage in den ersten Jahren der Nachkriegszeit abgeschlossen werden. Als Hintergrundinformation ist sie für das Verständnis des weiteren Schicksals der Eibenstockhütte, das nicht losgelöst von den vorherrschenden Ereignissen gesehen werden kann, hilfreich.

Eine schöne und eine weniger schöne Aussicht:



Offenes Herz und Baum auf Hütte



IV. Die Eibenstockhütte lebt wieder auf 1950-1970

Aus der Zeit der ersten Jahrzehnte nach dem Krieg sind Berichte über den Zustand, die Einrichtung und über Besucherzahlen der Hütte kaum vorhanden - kein Wunder, da die für die Eibenstockhütte Verantwortlichen wohl allzu wenig Zeit fanden, sich intensiv um die Hütte zu kümmern. *Fritz Schmitt* und *Walter Hartmann* waren Vorsitzende der Sektion (1945-1966). *Walter Hartmann* war zudem Hüttenwart (1949-1955) und sein Nachfolger in dieser Position, *Peter Grimm* (1956-1963), war als Bibliotheksassistent unter *Paul Hübel* in der LAG und mit dem Wiederaufbau der Alpinen Bücherei auf der Praterinsel im wieder entstehenden Alpenverein kulturell sehr beschäftigt. Ihm folgte *Ernst Hämmel* bis 1971 nach.

Einige Anmerkungen seien gemacht:

Mit Schreiben vom 22. September 1946 an *Fritz Schmitt* verwahrt sich *Walter Hartmann* dagegen, die Eibenstockhütte dem Zolldienst - wie von diesem gefordert - zu überlassen. Das würde auf Nachfrage auch vom Forstamt in Reit im Winkl so gesehen.⁴²

In der 1. Ordentlichen Hauptversammlung des „Alpenklubs Bayerland“ am 1. Dezember 1948, abgehalten im Restaurant Fraunhofer mit 90 Mitgliedern, hatte *Fritz Schmitt* einleitend die „äußerst erfreuliche“ Nachricht bekannt gegeben, dass der Alpenklub Bayerland ab sofort wieder als „Sektion Bayerland des Alpenvereins E.V.“ bestehen könne. Der Hüttenwart *Manfred Rummel*, Sohn des vormaligen Hüttenwartes *Hans Rummel*, berichtete von 359 Besuchern und 1070 Übernachtungen. Ursache war wohl die Grenzsperrung nach Österreich, die - wie

schon 1933-1936 - bis anfangs der fünfziger Jahre anhielt. Der Hüttenbesuch war absoluter Rekord.⁴³ Im nächsten Jahr waren es nur noch 257 Übernachtungen.⁴⁴

In den fünfziger und sechziger Jahren war in den Hütten viel zu reparieren und zu verbessern, weil in den Kriegs- und Nachkriegsjahren nichts oder nur wenig getan werden konnte. Auch war die Eibenstockhütte nur umständlich zu erreichen, weil sie so abgelegen war. *Franz Dünzl* erinnerte sich: „Die Hütte war für ein Wochenende zu ablegen. Der Zug erreichte erst am Spätnachmittag Marquartstein und das Postauto ging nur bis Entfelden. Am Sonntag ging der Postbus schon bald nach Mittag zurück. Auf der Eibenstockhütte waren wir auf Pfingsten oder, wenn man im Winter einen Urlaubstag anhängen konnte.“⁴⁵

In einem Rundschreiben wurde mitgeteilt, dass das im Herbst 1949 ausgeführte „einlagige Pappedach“ für längere Zeit tauglich gemacht werden müsste. Tatsächlich bekam die Eibenstockhütte stattdessen 1950 ein neues Blechdach,⁴⁶ das später von *Peter Grimm* abgedichtet und gestrichen wurde. „Außerdem wäre ein neuer Brunnentrog erforderlich. Die veranschlagten 300 DM würden kaum ausreichen, selbst wenn mit freiwilligen Hilfskräften gerechnet werden könnte.“⁴⁷

Es gab Handwerker in der Sektion, die sich einsetzten. Dank der väterlichen Sperrholzhandlung und durch sein Hobby, die Schreinerei, war *Werner Niederreither* für die Sektion und die Hüttenwarte immer bereit, wenn irgendeine Holzarbeit anstand.

Die Eibenstockhütte zum Beispiel bekam eine Decke im Wohnraum und ein großes Küchenfenster sowie ein Trockenklo.⁴⁸

In der folgenden Periode bis 1955, als der Hüttenwart *Walter Hartmann* zugleich 2. Vorsitzender der Sektion war, geschah - zumindest nach der Quellenlage - wohl nicht viel. Die Aufmerk-

Der Eibenstockbrunnen im Winter, Frühling und Sommer



Winter

Frühling



Sommer

samkeit der Sektion widmete sich eher der Rauhkopf-, vor allem aber der Meilerhütte. Das nahm *Fritz Schmitt* zum Anlass zu mahnen, dass zu viele Mittel für bauliche Maßnahmen verwendet würden, wichtiger wären zwei „Bayerländer“ pro Jahr, die Auswertung der Fahrtenberichte, der Jahresbericht und darüber hinaus jährliche Gemeinschaftsfahrten der Jungmannschaft, wo möglich mit Kundfahrtscharakter.⁵⁹

Dennoch wurde berichtet, die Hütte sei mit allem Nötigen versehen, vor allem mit viel Holz, sie sei sauber und bestimmt nicht kälter als die Rauhkopfhütte.⁶⁰ Das wirkte offensichtlich. Denn 1956 konnte das Stüberl mit 340 Übernachtungen einen neuen Rekord verzeichnen. Der zeigte, „dass das Stüberl trotz seiner etwas abseitigen Lage einen festen Freundeskreis unter den Bayerländern besitzt. Seither ist sogar noch einiges getan worden, um den Aufenthalt auf der Hütte noch etwas angenehmer, das Innere noch ein bisschen wohnlicher zu machen - ohne das Besondere zu zerstören: ihren ursprünglichen Charakter. Man braucht auf der Eibenstock keinen Komfort. Aber man möchte doch eine angenehme Wohnlichkeit. Deswegen hat die Hütte einiges neu bekommen an Geschirr und Besteck. ‚Alt-Hüttenwart‘ *Rummel*, wie die Schwyzer sagen würden, spendete neue Vorhänge, Herr *Bozung* eine Garnitur Sitzpolster und Herr *Ernst Hämmel* verschiedenes Küchengerät. Allen dreien gehört der Dank des stets geldhungrigen Hüttenwarts und des geplagten Kassiers, noch mehr aber der aller Hüttenbesucher.“⁶¹

Nach dem erkrankten *Peter Grimm* übernahm 1964 *Ernst Hämmel* das Amt des Hüttenwarts, das er mit tatkräftiger Unterstützung seiner Frau bis 1971 ausübte. Wesentliche Verbesserungen, Ergänzungen und Reparaturen an der Hütte waren sein Werk.⁶² Er gab Folgendes bekannt: „Allen Freunden der Eibenstockhütte die freudige Mitteilung, dass ein neuer Ofen gesetzt ist. Die Hütte ist wieder in Ordnung, alle Schlafdecken

und Kopfkissen sind gewaschen, Holz und Petroleum sind vorhanden. Alle Bayerländer, die einen ruhigen und beschaulichen Aufenthalt lieben, sind eingeladen, die Hütte wieder regelmäßig zu besuchen. An das Ersuchen des Forstamts Reit im Winkl, keine Hunde mit auf die Hütte zu nehmen, muss jedoch erinnert werden.“⁶³



Blumenstrauß vom Eibenstock

Im Übrigen lebte das Eibenstockstüberl ruhig vor sich hin, unbehelligt von großen Ereignissen, ein idealer Stützpunkt für Skifahrer, Wanderer, für Familien und Freunde. Es gilt, was auch früher schon gesagt wurde: Die einfache Holzstube am Eibenstock kann für sich Goethes Vers über sein Gartenhaus in Anspruch nehmen: „Allen, die hier eingekehrt, ward ein froher Mut beschert.“⁶⁴

Die Bayerische Landesbrandversicherungsanstalt versicherte die Hütte zu einem Jahresbeitrag von RM 6,25 (Anhang 8). Die Versicherungsurkunde für die „Holzerhütte am Eibenstock“ wurde unmittelbar vor der Währungsreform am 14.05.1948 ausgestellt.⁶⁵

Das Regierungsforstamt Reit im Winkl verlängerte am 18.01.1949 den „Miet“vertrag des Eibenstockstüberls (Anhang 8) für weitere 10 Jahre von 1949 bis 1958 zu einem Mietzins von DM 50 jährlich.⁶⁶

Die Übernachtungsgebühren wurden 1954 für die Eibenstockhütte wie folgt festgelegt: Vollmitglieder und deren Angehörige DM -,80 (bisher -,50); Jungmannschaft und Jugend DM -,40 (bisher -,30); Gäste DM 2,- (wie bisher).⁶⁷

Ab 1964 galten für die beiden sektionseigenen Hütten, Raukopfhütte und Eibenstockhütte, in Anbetracht der laufenden Instandsetzungsausgaben folgende neue Übernachtungsgebühren: Sektionsmitglieder und deren Ehefrauen DM 1,-; Jugend, auch Jugend anderer Sektionen, und Kinder von Mitgliedern bis zum 18. Lebensjahr DM -,80; Mitglieder anderer Sektionen DM 2,-; Nichtmitglieder DM 2,50.⁶⁸

Der Bedarf an Decken für alle vereinseigenen Hütten betrug etwa 60 Stück; Kostenaufwand rd. DM 1.400.⁶⁹



?Unser Reit im Winkl'er Walter Kellermann weiß, wo das ist!



V. Der Hüttenwart Rudi Ellgas 1971-2015

Das Besondere an dieser langen Epoche, die nahezu ein halbes Jahrhundert dauerte, ist, dass sie nach dem überaus langjährigen Wart der Eibenstockhütte, nach *Rudi Ellgas*, benannt werden kann. Während seiner Amtszeit führten zehn Vorsitzende die Sektion: *Fritz Weidmann, Walter Welsch, Georg Welsch, Wolfgang Melle, Walter Stürmer, Rudolf Rother, Michael Olzowy, Herwig Sedlmayer, Bernd Pörtl* und *Walter Lackermayr*.

Rudi Ellgas übernahm 1971 das Amt des Hüttenwarts von *Ernst Hämmel*. Das war zu einer Zeit, als die Sektion^a überaus beschäftigt war, das „Problem der Meilerhütte“ zu lösen. 1969 hatten die Schwierigkeiten, die Meilerhütte mit Muli-Transporten zu versorgen, so zugenommen, dass sich die Sektion zur Abgabe der Hütte entschloss. Sie wurde 1973 an die Sektion Garmisch-Partenkirchen übergeben. Es nimmt nicht wunder, dass das Thema Meilerhütte in den Jahren von 1969-1973 die Diskussion beherrschte; andere Probleme, die es freilich auch gab, traten zunächst in den Hintergrund.

Die Jahre 1971-1982

Der Ausbau des Eibenstockstüberls war 1971 abgeschlossen, Schwierigkeiten mit der Wasserleitung, bedingt durch einen langen Winter, waren behoben, sanitäre Probleme modern gelöst, die Hütte in bester Ordnung.⁷⁰

Doch jetzt erfasste der unaufhaltsame Fortschritt auch die Eibenstockhütte: „Eines werden (wie es in einem Rundschreiben des Jahres 1972 heißt) die Bayerländer mit einem lachenden und

^a Vorsitzender der Sektion: *Fritz Weidmann* 1967-1974.

einem weinenden Auge feststellen, dass das österreichische Gebiet südlich des Eibenstockstüberls durch Liftanlagen skitouristisch erschlossen wird. Während dies von den Freunden der Stille und der Abgeschlossenheit sicherlich bedauert wird, werden sich andere darüber freuen, dass nun ein Pistengebiet direkt vor der Haustür des Eibenstockstüberls liegt. Die Hütte und der sie umgebende Wald selbst werden allerdings von der Erschließung nicht unmittelbar berührt. Folgendes ist geplant: Von Waidring wird eine Gondelbahn auf die Steinplatte gebaut, dort zwei Schlepplifte. Der Weg vom Gasthaus Steinplatte bis zur Grenze wird verbreitert und am Waldrand südlich des Eibenstockstüberls ein Parkplatz angelegt. Dort wird ein Schlepplift am Hang der Schwarzloferalm gebaut.“⁷¹

Wurde der Eibenstockhütte mit der Skilifterschließung ein Kuckucksei ins Nest gelegt oder ein goldenes? Wenn man die weitere Entwicklung betrachtet, war's doch eher ein goldenes Ei. Die Hütte war nicht unmittelbar betroffen, der Parkplatz am Waldrand südlich des Eibenstockstüberls wurde nicht verwirklicht, die Hütte bekam einen unmittelbaren Anschluss an das Skigebiet der Winklmoosalm. Darüber freuten sich auch die Bayerländer, da sie neben der Rauhkopfhütte nun ein zweites Skiheim bekamen.

Die Hüttengebühren wurden 1973 wie folgt festgelegt: Mitglieder und deren Ehefrauen DM 2,-; Gäste (AV-Mitglieder) 3,-; Gäste (Nicht-AV-Mitglieder) 4,-; Jungmannschaft 1,-; Junioren 1,50; Kinder bis 10 Jahre -,50; Jugendliche 10-18 Jahre 1,- DM.⁷²

Was das Hütterl betraf, verliefen auch die nächsten Jahre¹ nicht nur friedlich, sondern auch erfreulich. *Rudi Ellgas* meldete in den

¹ Vorsitzender der Sektion: *Walter Welsch* 1975-1982.



Im November 1977 versammelten sich 19 Teilnehmer (Jungmannschaftler?) zu einer Arbeitstour (!?) mit Punsch, Plausch und Palaver und Übernachtung (!). Die „Mogadische-Band“ spielte auf.

Sitzungen des Sektionsausschusses und in den Rundschreiben meist „alles in Ordnung“, verzeichnete Rekordbesuche, hatte keine finanziellen Anforderungen, lobte die hohe Spendenfreudigkeit und begann wohl, sein Amt und die Hütte zu schätzen, zumal er von *Gugi*, seiner Frau, nach Kräften unterstützt wurde.⁷³

Rudi begann, was er immer wieder und immer liebevoller tat, von „seiner“ Hütte zu schwärmen.⁷⁴

„Das 50-jährige Bayerländertum unserer Eibenstockhütte 1973 haben wir verschlafen. Aber: Passt das nicht zum Stil dieses

sympathischen Hütterls, das trotz Winklmoosalm und des neuen Trubels eines modernen Liftzentrums davon unberührt still auf seiner Waldlichtung vor sich hinräumt?

Man nächtigt zwar heute nicht mehr auf Strohsäcken und schürt nicht mehr wie weiland die offene Herdstelle, doch hat sich sonst die Eibenstockhütte kaum verändert. Wie eh und je kuschelt sie sich unter mächtige, raunende Baumriesen, türmen sich hohe, oft belächelte Holzstöße vor den sonnengebeizten Hüttenwänden, plätschert munter der ehrwürdige Brunnen. Das alte, liebe-gewonnene Inventar, wie könnte man es durch Neues ersetzen? Immer noch weist das vergilbte Schild am wackligen Küchenschrank auf die Mucken des Ofens hin (,Ofen, wenn nicht zieht, . .'), unter der rußenden Petroleumlampe, eines musealen Prunkstücks, wird mancher Schafkopf geklopft und manches alt-ewig junge Thema bei einem Gläschen Wein gedreht und gewendet. Die schönste Stunde eines Eibenstocktages aber ist die blaue Stunde, besonders, wenn draußen ein Wintertag ver-dämmert und die Schneeflocken wirbeln.

Einst (im vorigen Jahrhundert) Wohn- und Arbeitsstätte eines leibhaftigen Köhlers, mutet sie an wie ein kleines Hexen-häuschen, eher Zuflucht für Hänsel und Gretel oder für emsige Siebenschläferpärchen, denn für ruhesuchende Bergsteiger, ja sogar extreme Bergsteiger. Es überrascht fast, dass die Hütte immer mehr (noch dazu sehr spendierwillige) Freunde aus unsere Sektion gewinnt, zumal die einst so schöne und stille Wanderung oder Skitour auf die Kammerkörplatte den Liften zum Opfer gefallen ist. Doch gewinnen auch hier die Bayerländer - immer ,vollflexibel' - dem Übel eine schöne Seite ab. Doch was sollen viele Worte, wenn doch Bilder den Charakter des Eibenstock-stüberls viel besser wiedergeben können“.

Aber die Welt um das Stüberl begann sich - nicht nur infolge der Lifterschließung - zu ändern: *Rudolf Ellgas* berichtete 1981



Geborgenheit, Behaglichkeit, Geselligkeit . . .

über den Forststraßenbau im Gebiet der Hütte: „Das Eibenstockstüberl ist nicht mehr die verwunschen gelegene Hütte, sondern liegt jetzt an einer ‚Holz-Abtransport-Straße‘“. ⁷⁵ Mit Sorge müsse man den Baubeginn einer Forststraße Richtung Hütte feststellen. ⁷⁶ Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass die Forststraße die Möglichkeit eröffnete, die Hütte mit dem Auto zu erreichen und damit ihre Versorgung wesentlich zu erleichtern.

„Im Frühsommer 1982 wurde von der Forstverwaltung eine Straße von der Scheiblberg-Forstdiensthütte einige hundert Meter in Richtung Eibenstockhütte gefräst. Begründung: Im Wald lägen durch Windbruch an die 600 Ster Holz, die müsse man nutzen, dazu bräuchte es die Forststraße. Versprechen: Die Straße wird nicht weitergebaut. Seit dem Spätsommer gibt es allerdings die kleine Waldwiese, die der Eibenstockhütte ihre Idylle gegeben hat, nicht mehr, weil die Forststraße inzwischen - entgegen den Beteuerungen der Forstbeamten im Frühjahr - eben doch über diese Wiese verläuft und über die Saulochmais-Diensthütte zur Hemmersuppen Alm geführt werden soll. Wer auf der Karte die Entfernung von der Hemmersuppen Alm nach Blindau (mit

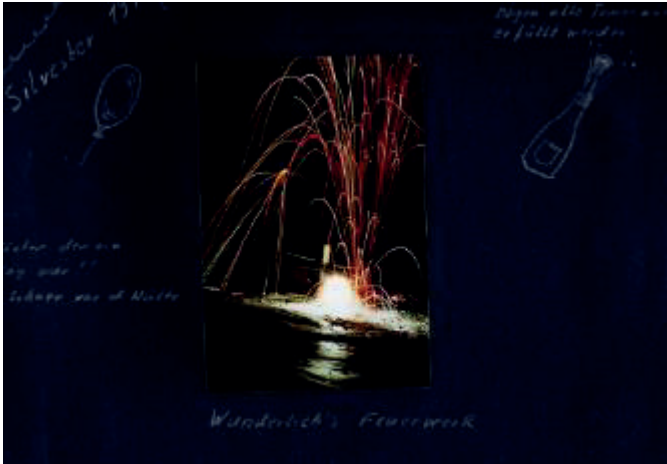
Straßenanschluss nach Reit im Winkl) betrachtet, dem schwant Unheil, insbesondere wenn er bedenkt, wie schlecht der Anschluss von Reit im Winkl (mit dem Busverkehr ab Seegatterl) zur Winklmoos und zum Skiliftgebiet Steinplatte ist.“⁷⁷

„Zwar etwas weiter entfernt, aber nicht minder schlimm, zeichnet sich eine zur Steinplattenerschließung zusätzliche Lifterschließung des Gebietes ab, die die letzten Tourenmöglichkeiten östlich der Hütte zerstören würde. Seit einigen Jahren plant die Gemeinde Unken eine Verbindung der beiden Lifte im Heutal mit den Winklmoosliften, insbesondere am Dürrnbachhorn.⁷⁸ Diese Pläne konnten gottlob bis heute noch nicht realisiert werden. Dafür nimmt man in Unken anscheinend jetzt die aus mehrerlei Gründen bedenkliche Lifterschließung des Sonntagsorns in Aussicht. Beides kann nicht im Sinne der Bayerländer ein. Auch wenn die geplanten Lifte auf österreichischem Gebiet liegen, wären wieder einige unserer nahegelegenen Tourenabfahrten verschwunden.“⁷⁹

Es gab aber auch Erfreuliches zu berichten. *Rudi* wies darauf hin, dass sich im Bereich „unseres Kleinodes“ an der Kammerkör-Südwand klettern ließe, und zwar mit Wandhöhen von bis zu 120 Metern und dass es auch eine alte Bayerländertour gäbe, die immer noch auf eine Wiederholung aus den Reihen der Bayerländer warten würde. *Jürgen Vogt* hätte dort 1978 eine - wie kann es anders sein - schwere Erstbegehung gemacht.⁸⁰

Während der Großen Gemeinschaftsfahrt in die Westalpen im Jahre 1966 hatte *Walter Welsch* die Idee geäußert, ein Jungmannschaftsbuch zu führen.⁸¹ Die Idee wurde in die Wirklichkeit umgesetzt und sogar die von 1964 bis 1966 durchgeführten Fahrten nachgetragen. Die Bücher wurden von den Jungmannschaftsleitern *Heinz Köbrich* und *Rudi Ellgas* bis zum Jahre 1979 weitergeführt; sie stehen heute - zehnbändig - im Bücherschrank der Eibenstockhütte und sind ein unersetzbarer Schatz der

Erinnerungen an jene Zeit. In den Bänden mit Berichten und zahlreichen Photographien wird von Besuchern der Eibenstock gerne geblättert und gelesen. Einige, recht willkürlich ausgewählte Fotografien sind im Anhang 11 enthalten.



Klaus Wunderlich's Feuerwerk 1978

Aber nicht nur diese Reminiszenz gibt es, sondern auch die folgende „bedenkliche“: 1982 erinnerten sich *Fritz Schmitt* und *Hans Unger* an eine alte Geschichte, in der die Eibenstockhütte eine Rolle spielte: „Bei Winterbeginn 1928 wühlten wir uns bei einem halben Meter Schnee auf die Kampenwand, amüsierten uns dann skifahrend in den Chiemgauern mit Mädchen und wollten in der angeblich für uns reservierten Eibenstockhütte auf ein neues

Jahr anstoßen. Der *Hans* hatte eine Menge Raketen besorgt. Zu unserem Verdruss war die Hütte von jungen Leuten besetzt, die sich im Kalender geirrt hatten. Erst feierten wir am offenen Feuer. Später eroberten wir, durch Alkohol enthemmt, in Wildwest-manier brutal die Eibenstockhütte. Im Sektionsausschuss sind wir gerade noch an einem Hinausschmiss vorbeigekommen. Das ge-meinsame Jahr rundeten wir im März

1982.“⁸² Wer hätte sich das von unseren alten, hochangesehenen Männern und Ehrenmitgliedern gedacht! Beide waren 1922 in die Sektion eingetreten, beide waren 1928 auf der Eibenstockhütte, beide trafen sich 1982 auf der Rauhkopfhütte zur Erinnerung an 1928, beide starben 1986.

Die Jahre 1983 - 2002

Im Rahmen eines Sprechabends der Sektion wurde die Wiederbegrünung der durch den Forststraßenbau zerstörten Eibenstock-Lichtung besprochen. Der Naturschutzreferent *Georg Welsch*^a verwies auf eine Tagung des Alpenvereins, an der neben dem Schutz des Rotwandgebietes auch über die Wiederbegrünung der Straßenschäden im Gebiet der Eibenstockhütte gesprochen wurde.⁸³ Dennoch: Auch wenn die Straßenschäden beseitigt würden, so blieben im gesamten Gebiet der Winklmoosalm der Forststraßenbau und die fortschreitende Erschließung durch Lifтанlagen eine bedrohliche Entwicklung.⁸⁴

Neben diesen das Außenleben der Hütte betreffenden Ereignissen und Befürchtungen, gab es aber auch - ungeachtet all dessen, was draußen passierte - in den nächsten Jahren das „Innenleben“ des Stüberls: *Rudi Ellgas* merkte an, dass die Wasserleitung (wieder einmal) eingefroren wäre; dass die Quelle beim Stüberl ausgetrocknet sei, aber eine „Notquelle“ existiere und die Sektion immer noch in der Lage sei, die Kosten für Reparaturen zu tragen; die Hütte sei ständig ausgebucht; Holz sei gemacht und der Kamin verputzt; die Einnahmen stimmten und Spenden fließen würden.⁸⁵ Der Wasserbehälter (Grandl) war durchgerostet, wurde aber wieder repariert.⁸⁶ Das Dach der Eibenstockhütte wurde erneuert; damit war die Hütte wieder „gut

^a Vorsitzender der Sektion: *Georg Welsch* 1983-1988.

in Schuss“. Von verschiedenen Seiten wurde erwogen, das Hüttenlicht auf Gas oder gar auf Solarenergie umzustellen. Dagegen wurde eingewendet, dass in Anbetracht des schützenswerten Interieurs das Petroleumlicht der alten Tradition entsprechend erhalten werden solle.⁸⁷ Die „Petroleum-Gasglühlichtlampe“ hatte die Altherrenschafft seinerzeit (1937) gestiftet. Die „unzeitgemäße“ Beleuchtung blieb erhalten. Durch einen Sturmschaden (Baumsturz) wurde die Hütte beschädigt, der Schaden aber behoben.⁸⁸ Ein anderer Baum, der zu ähnlichen Problemen führen könnte, sollte gefällt werden. Ob das so geschehen ist, ist nicht berichtet.

Rudi berichtete immer wieder, die Hütte sei in einem guten Zustand.⁸⁹ Die große Einsatzbereitschaft der Hüttenwarte der übrigen Sektionshütten *Klaus Bierl*, *Hans Maurer*, *Manfred Skrbek* und *Schorsch Welsch* für die Eibenstockhütte wurde hervorgehoben.⁹⁰ Ein Lob ging auch an den Vorsitzenden *Walter Stürmer* für seine Teilnahme an Arbeitseinsätzen.⁹¹ Immer noch galt: „Unsere Sektionshütte am Eibenstock ist gar eine Oase für Familienfeiern am Rande eines bekannten Skigebietes.“⁹²

Die Hütten am Eibenstock und am Rauhkopf wurden 1995 von *Judith* und *Bernhard Tillmann* und dem Wanderwart der Sektion, *Gerhard Griensteidl*, und seiner Frau Evelyn in das Programm für Kinderbergsteigen (1995-1998) einbezogen. Das Wetter war aber nicht besonders rauschend - rauschen tat der Regen.⁹³

In einem Rundschreiben⁹⁴ wurde 1994 gesagt^a, was längst alle wussten: „*Rudi Ellgas* und seine Frau *Gugi* erhalten mit Liebe und Mühe dieses ‚Schmuckkasterl‘. Irgendwelche Probleme sind nicht zu melden. Der Besuch dieser auf acht Schlafplätze beschränkten Hütte ist unverändert gut. Eine rechtzeitige An-

^a Vorsitzender der Sektion: *Rudolf Rother* 1994-1995.

meldung ist unbedingt zu empfehlen. Insbesondere im 1. Vierteljahr, wenn hier oben der Winter Einzug gehalten hat.“

Einschub

Der berühmten „Petroleum-Gasglühlichtlampe“ mit ihrem „feenhaften“ Licht wird diese eine eigene Seite gewidmet.



Vor 1937 und nach 1937



Auch manches Kuriose ereignete sich^a: An einem Wochenende im Juni 1989 wurden in der Eibenstockhütte auf der Ablage am Kopfende der Lager zwei Goldringe gefunden.¹⁰²

Nicht so kurios war^b, dass ein Pistenfahrer 1991 in die Hütte einbrach, um Erfrierungen zu vermeiden. Er war aber ehrlich und ersetzte den Schaden.¹⁰³



Rudi Ellgas berichtete 1996^c über Finanzielles und dass der Pachtvertrag erneuert werden müsse.¹⁰⁵ Die derzeitige Pacht beliefe sich auf DM 360 pro Jahr, würde auf DM 580 und dann auf DM 800 angehoben. Man müsse damit rechnen, dass sich die Pacht alle 10 Jahre um das 1,5-fache erhöhen würde. Die Einnahmen lägen derzeit bei ca. DM 850, die Versicherung bei ca. DM 200, die Hüttengebühr müsse auf DM 4,00 angehoben werden. Die derzeit erhobene Ökogeühr bliebe bei DM 1,00 und

^a Vorsitzender der Sektion: *Wolfgang Melle* 1989.
^b Vorsitzender der Sektion: *Walter Stürmer* 1990-1993.
^c Vorsitzender der Sektion: *Michael Olzowy* 1996-1999.

würde wie bisher nicht abgeführt. Der Pachtvertrag wurde verlängert. Im Jahre 2001 änderte sich etwas: *Rudi* hatte sich in den Hauptversammlungen der Jahre 1997-2001^a vertreten und ausrichten lassen, die Hütte sei in Ordnung. Im März 2001¹⁰⁶ wies er in einer Besprechung des Sektionsausschusses erstmals darauf hin, dass die Eibenstockhütte über Jahre hinweg der Sektion nur geringe Kosten verursacht, ihm aber eine hohe Arbeitsbelastung gebracht hätte. Es entwickelte sich eine kontrovers geführte Diskussion, die in der Frage gipfelte, ob die Sektion die Eibenstockhütte weiterhin behalten solle. *Rudi* bot spontan seinen Rücktritt als Hüttenwart an. Vorsitzender *Georg Welsch*^b - unterstützt von *Walter Welsch* - würdigte die Leistung von *Rudolf Ellgas* als Hüttenwart und sprach ihm den Dank der Sektion aus.

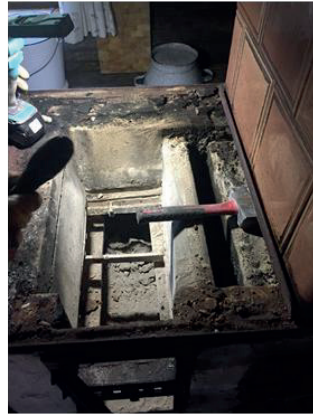
Bayerland solle froh über den Besitz der familienfreundlichen Eibenstockhütte sein, sagte er. In einer Abstimmung sprachen sich acht Ausschussmitglieder für die Fortführung der Eibenstockhütte aus, drei Mitglieder enthielten sich der Stimme. In der folgenden Hauptversammlung wurden in Abwesenheit des Hüttenwarts die Ergebnisse noch einmal besprochen, längst Bekanntes (die Kosten der Hütte, ihre bergsteigerisch unattraktive Lage) wieder „ausgegraben“, im Ergebnis aber die Bedeutung der Hütte hervorgehoben.¹⁰⁷

Im „Bayerländer“ des Jahres 2002 wurde trotz allem gesagt, die Hütte sei nach wie vor ein beliebter iriger Aufenthaltsort für Familien mit kleinen Kindern, für kleine Freundesgruppen oder auch für Verliebte - und sie trüge sich selbst. Viele Erinnerungen würden an dem Hüttchen hängen. Ohne viel Aufhebens zu machen, hätten *Rudi* und *Gugi Ellgas* die Hütte seit vielen Jahren betreut.¹⁰⁸

^a Die Hauptversammlungen der Jahre 1997-2000 fanden traditionsgemäß im Februar statt, die im Jahre 2001 erstmals im Oktober.

^b Vorsitzender der Sektion: *Georg Welsch* 2000-2001.

Es gab immer viel zu tun



Rückblick: 1981-1999^a

Rudi Ellgas¹¹²

„Da die Hütte klein ist, ist man unter sich. Sie ist ideal für Kinder; denn wo sonst kann man auf den Matratzen herumhopsen oder im nahen Bach Dämme bauen oder gar Wasserräder laufen lassen. Wenn im Frühsommer die Buchen ringsum ihr erstes zartes Grün



Die Eibenstock im Sommer ...

zeigen und im hohen Gras vor der Hütte Lichtnelken, Hahnenfuß, Margeriten und Glockenblumen blühen, dann liebt man die Hütte und übersetzt das witzige Bonmot vom ‚alpinen Schrebergarten‘ kurzerhand mit Idylle. Diese Idylle schien

^a Der Rückblick wurde erst 2008 im 78. Bayerländer veröffentlicht.

zerstört, als 1981 die Forststraße bis zur Hütte gebaut wurde. Die gefälltten Bäume und die durch den Wald gesprengte Trasse schockierten. Die Aufregung hat sich gelegt und mit den Jahren ließen sich immer deutlicher die Vorteile dieser Verbindung mit dem Tal erkennen, zunächst vor allem für den Hüttenwart, der - mit vom Förster streng überwachter Fahrgenehmigung - die Hütte mit dem Auto versorgen kann.



... und im Winter

So war es möglich geworden, 300 Meter PVC-Rohr zur Hütte zu transportieren für eine neue Wasserleitung (1987). Die alte Eisenleitung war im Lauf der Jahrzehnte durch das Erdreich total korrodiert. Das ewige Flicker der alten Leitung hatte damit ein Ende - jedoch nicht die Wasserknappheit; denn die gefasste Quelle lieferte über Jahre hinweg nur mehr sporadisch Wasser.

Ursache dafür waren möglicherweise Auswirkungen der Sprengarbeiten im österreichischen Liftgebiet an der Steinplatte auf das unterirdische Dolinensystem. Inzwischen läuft die Quelle aber wieder kräftig.

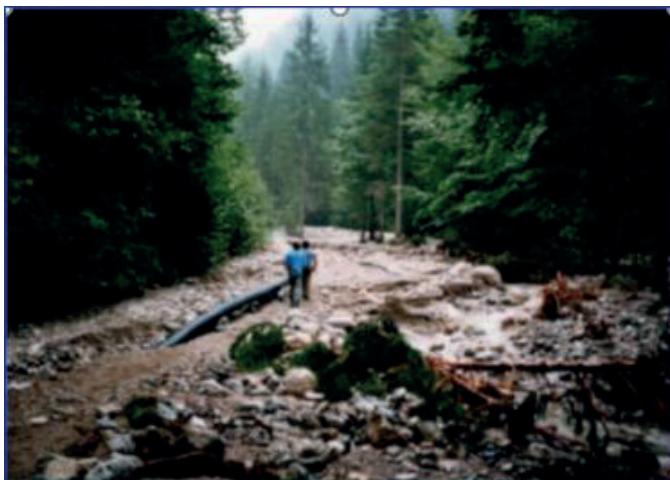
Eine Spenglerei aus Reit im Winkl lieferte 1992 ein neues mit Kunststoff beschichtetes Blechdach (Kosten umgerechnet knapp 5.500 DM), nachdem das alte Blechdach löchrig und undicht geworden war. Das mühevollere Dachstreichen war damit vorbei. Aber auch dem neuen Blechdach und der Umgebung der Hütte setzte etwas zu, was die Idylle zunehmend bedrohte: Das Baumsterben ringsum im Wald. Als in den siebziger Jahren zum ersten Mal eine mächtige Fichte quer über die Wiese fiel und auf das Hüttendach knallte (und einen Teil des Kamins beschädigte), sprach hier noch niemand vom Waldsterben. Mittlerweile hat man sich daran gewöhnt, dass regelmäßig Forstarbeiter anrücken und die Wege von kreuz und quer liegenden Baumleichen freischneiden müssen. So konnte es nicht ausbleiben, dass immer wieder mal sommers wie winters ein Baum auf die Hütte fiel, ohne allerdings Schaden anzurichten.

Anders freilich im Juli 1999. Bei einem kräftigen Sturm stürzten mehrere Bäume von vorne auf die Hütte. Das Dach war wundersamer Weise fast unverletzt, aber ein dicker Dachsparren gebrochen. Geholfen hat damals *Fritz Hegner*. Versehen mit Fahrgenehmigung und einem langen Vierkantholz samt Aggregat auf dem Autoanhänger, kam er zur Hütte. Als erstes setzte *Fritz* den Wagenheber an, jedoch nicht am Auto: Auf einer Pfette der 150 Jahre alten Dachkonstruktion angesetzt und hochgedreht, hob sich gespenstisch knarrend das gesamte Hüttendach. So war genügend Bewegungsraum für den Einbau des neuen Sparrens gewonnen (der zerbrochene alte Sparren blieb an Ort und Stelle). Das Aggregat begann zu tuckern und sorgte für Strom. Der mitgebrachte Stamm wurde zurechtgeschnitten und in vielen

Schritten passend gehobelt, Kerben eingefügt. Schließlich lagen beide Hölzer plan nebeneinander, wurden durchbohrt und mit gewaltigen Schlossschrauben aneinandergeschraubt.

Handwerkliches Geschick half auch in folgendem Fall: Das Wassergrandl war undicht geworden. Das Problem dabei: Das Grandl ist fest eingebaut im Kachelofen. Der Spengler im Dorf wiegte den Kopf und stellte eine hohe Rechnung in Aussicht. *Bruno Wimmer* kam, nahm die Maße und ersann eine geniale Idee: Das Grandl im Grandl. Zuhause bastelte er aus Kupferblech eine etwas kleinere Kopie des Originals. Diese wurde dann kunstvoll von oben in das alte Gehäuse eingeführt. Wie Bruno das geschafft hat, ist allerdings sein Geheimnis.

August 1991 - mein Bruder *Wolfgang* machte mit der Familie einen Holzurlaub auf der Hütte. Am späten Nachmittag braute sich ein Gewitter zusammen. Dazu folgender Hüttenbucheintrag: ‚Am Donnerstag, den 8. August gegen 20 Uhr, gut taubeneigroße Hagelkörner, dann steigt das Wasser; südlich der Forststraße entsteht ein riesiger See. Das Wasser überflutet die Forststraße und schwemmt sie weg. Der Bach wird zum tosenden Inferno, er überflutet schließlich auch noch das Wegerl im Osten. Hinter der Hütte tobt mittlerweile vom Eibenstock herunter ein Wildbach, der enorme Mengen Geröll herabschüttet. Das Wasser kommt letztlich bis kurz vor die Hütte, so dass die Feuerstelle auf der Wiese unter Wasser steht. Am nächsten Tag erkennt man das Ausmaß des Gewitterregens: Sämtliche Straßen sind zerstört, Schwarzlofer ist abgeschnitten, die Straße nach Seegatterl ist noch vor der Mündung des Eibenstockbaches total weggerissen - die Kinder vom Abenteuer allerdings hingerissen!‘ Ein Winter mit viel Schnee verdeckt die ‚Schandtaten‘ des Sommers. Es kann gehörig viel Schnee ‚Im Winkl‘ fallen, so dass man mitunter die Hütte aus dem Schnee förmlich ausgraben muss.



*8. August 1991, 20 Uhr: Unwetter:
die Reste der Forststraße*



Unter den ca. 130 Hüttengästen, die in den letzten zehn Jahren jährlich die Hütte besuchten, gibt es etliche, die die Vorteile des österreichischen Liftgebiets nützen. Auch gelangt man so recht mühelos auf die Hütte, fährt von Waidring zum Parkplatz Steinplatte hinauf und schießt auf gewalzter Piste hinab zur Talstation des Sessellifts am Schwarzloferhang. Von dort ist es nicht mehr weit zur Hütte. Ganz Raffinierte gehen vorher zum Lifteln, schicken aber einen ‚Vorheizer‘ zur Hütte, der rechtzeitig den Kachelofen anheizt.

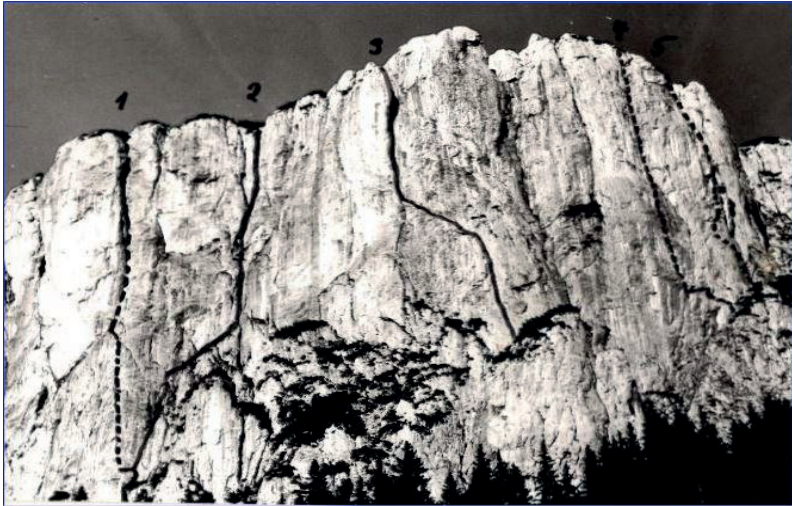
Dann sitzt man am Abend gemütlich um den Hüttentisch im Schein der Petroleumlampe, lehnt sich zurück und denkt, dass hier wahrhaft ein Ort ist, an dem die Zeit stehengeblieben ist.“

Die Jahre 2002-2015

Die Diskussion des Vorjahres 2001 blieb nicht ohne Folgen. *Rudi* zog sich zurück. In den folgenden Jahren 2002-2007 nahm er an den Sitzungen des Sektionsausschusses und an den Hauptversammlungen weiterhin nicht teil.^a *Klaus Wunderlich* vertrat ihn bisweilen. Die Sitzungsprotokolle vermerkten meist „Keine Probleme“ oder „Alles okay“. Einmal zahlte *Rudi* zum finanziellen Ausgleich 155 € in die Hüttenkasse ein¹¹³, ein anderes Mal überwies er 870 €. ¹¹⁴ *Rudi* nahm zwar am Sektionsleben nicht teil, kümmerte sich aber gleichwohl um die Eibenstockhütte.

In der Sektionsschrift „Der Bayerländer“¹¹⁵ schrieb *Walter Welsch* 2005: „Das Eibenstockstüberl lebt so vor sich hin, betreut seit vielen Jahren von *Rudi* und *Gugi Ellgas* und immer wieder besucht von Jugendlichen, Familien, Paaren. Nach wie vor ist es ein beliebter Stützpunkt für Wanderungen und zum Skifahren im Gebiet der Kammerkör- oder Steinplatte. - Häufig wird das Eibenstockstüberl als ‚alpiner Schrebergarten‘ apostrophiert von

^a Vorsitzender der Sektion: *Herwig Sedlmayer* 2002-2011.



Die Wege (1 Vagabundenweg VI-, 2 Bayerländerweg V-, 3 Wagrainner Riss V, 4 Direkte SW-Wand VI- und 5 SW-Kante) sind die alten Wege.

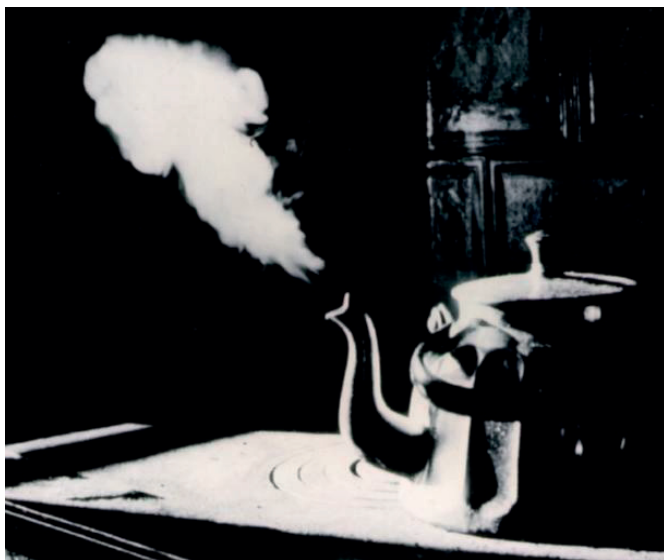
Mitgliedern unserer Sektion, die den Wert der Hütte meist nicht kennen oder zu schätzen wissen.“

Kenner jedoch, wie z.B. unser Mitglied *Markus Stadler*, wissen, dass die Südabstürze der Steinplatte einige scharfe, gut abgesicherte Kletterrouten zum Plaisirklettern bieten. „Die Steinplatte bietet folgende Führen im meist oberen VII. Grad:

Wallfahrt‘ (VII/VII+), ‚Hitzeschild‘ (VIII/A0 oder 7c), ‚Ironmouse‘ (VII/VII+), ‚Blindschleich‘ (VII-), ‚Südwestkante‘ (VII+), ‚Akkukombi‘ (VII-).“

So weit so gut. Dennoch dachte *Rudi* 2008 aus Altersgründen an die Übergabe der Hüttenbetreuung an seinen Neffen Simon, der allerdings kein Bayerländer wäre. Er widersprach aber dem Vorschlag einer „Spezialaufnahme“ gegen die Aufnahmeregeln der Sektion. So blieb *Rudi* Hüttenwart der Eibenstock.¹¹⁸ Und

schrieb sogar einen Rückblick über die Jahre 1981-1999 seines Lebens mit der Hütte (Seite 51-56).



Das Wasser kocht!

Es gab genug Arbeit und die Sorgen des Hüttenwarts hörten nicht auf. Einmal wurde berichtet, das Grandl sei eingefroren und gerissen, es sei aber durch *Klaus Wunderlich* und *Bruno Wimmer* wieder repariert worden.¹²⁰ - Im Winter 2006/2007 war die Hütte mit drei Metern Schnee total eingeschneit.¹²¹ - Im Sommer 2008 bekam der Herd eine neue Ofenplatte, das Innere des Herds wurde frisch ausschamottiert.¹²² - *Rudi* berichtete 2008 von steigenden Kosten für Pacht und Versicherung der Hütte gegen Feuer- und Sturmschäden. Die Hütte sei mit nur einer alten Brandversicherung von 1973 unterversichert.

Einige Hinweise für die Hüttennutzer waren durchaus wichtig und berechtigt

Bitte beachten:
Keine Rufe auf das offene Feuer stellen – mit dem Geschirr sorgsam umgehen – kein Porzellan auf die heiße Herdplatte stellen – nicht auf der Tischplatte schneiden – keinen Kunststoff verbrennen – Müll mitnehmen (auf keinen Fall in die Umgebung der Hütte vergraben) – Übernachtungsgebühren in die Hüttenkasse!

Aus alle Hüttenbenutzer

Da der Ofen beim ersten Anheizen recht empfindlich auf Folgendes:

Während des Anheizens "arbeiten" ein bisserl zwei Feuerlein. Der Eine macht das Sperrschloß im Ofen. Bei Anheizen entstehen wärdendruckende im Ofen links der Aufhänger mit Heizenraum einlege lassen. Zählung... bis das Ofenfeuer recht mehr macht.

Dabei wird nur der oberste und der untere Ofen... schloß offen. Das mittlere Ofenschloß ist... ein an Schloß.

Die schwere Türchen steht umg...
auf dem Hüttenbisch legen lassen

Frisch gehacktes Holz
bitte nicht auf die Holz-
stöcke vor der Hütte legen,
sondern rechts neben
Brunnen aufschicht

Dies ist ein Trockenklo

Nach Benützung etwas Chorkalkersatz (in weißer Dose) einstreuen, danach eine gute Schaufel Torfmüll dazugeben.

Kein Spülwasser einschütten. Keinerlei Abfälle einwerfen.

Möglichst zum Pinkeln in den Wald

Reuchtigkeit verhindert die chemische
bindung.

Vor Weggang
Balken vorlegen

Wie nötig eine Sturm- und Hagel-Versicherung ist, zeigte sich im Herbst 2009. Ein gewaltiger Sturm hatte im Schwarzlofergraben, durch den im Winter die Pistler von der Winklmoosalm nach Seegatterl abfahren, fast die gesamte südliche Flanke entwaldet. Der steile Berghang ist heute praktisch baumlos. Weiter oben entwurzelte der Sturm nur einen Steinwurf von unserer Hütte entfernt einen kleinen Fichtenwald. Etwa 150 Fichten lagen kreuz und quer. Die Stämme wären nur notdürftig und vorläufig vom Forst beseitigt worden, die schweren Traktoren hätten die Hüttenwiese teilweise wieder umgepflügt. Er, *Rudi*, hätte mit dem Forstamt verhandelt, auch die der Hütte nahestehenden, alten und hohen Fichten zu fällen, um zu verhindern, dass sie bei einem weiteren Sturm die Hütte zerstörten. Jetzt endlich - nach jahrelangen Bemühungen - zeigte sich das Forstamt bereit, einige besonders hohe Fichten in nächster Umgebung der Hütte im Sommer 2010 fällen zu lassen. Unsere „Hütte im Wald“ hat wieder etwas Luft bekommen.¹³⁰

Auch das soll nicht unerwähnt bleiben: Seit Herbst 2009 verkehrte anstelle der schwerfälligen Omnibusse eine flotte Gondelbahn zwischen Seegatterl und der Winklmoosalm - allerdings nur im Winter.¹³¹

Doch „unser Schrebergarten, das Eibenstockhütterl, verschlang seit Jahren *Rudis* freie Stunden“.¹³² Das glaubt man gerne. Einige „Kleinigkeiten“ aus den Jahren 2009-2011 seien erwähnt:

Steigender Holzklau sowohl von gestapeltem Feuerholz als auch vom Holz für Bänke, die gefertigt werden sollten. - Hoher Verschleiß an Lampenzylindern. - 280 Übernachtungen.¹³³ - *Rudi* hat mehrere Bäume, die bei Sturm die Hütte gefährden könnten, mit Genehmigung des Forstamtes gefällt.¹³⁴ - Eine Ofenreparatur und eine neue Motorsäge waren teuer. - Die Hüttenversicherungen (Sturm und Hagel) wurden aufgestockt. - Leider wurde

regelmäßig von dem vor der Hütte gelagerten Buchenholz gestohlen.¹³⁵ - Ein neues Lampenpetroleum war problematisch. - Es gab Schwierigkeiten, das Herdfeuer in Gang zu bringen.¹³⁶ -



Sturmschäden

Rudi wehrt sich dagegen, Informationen über die Eibenstockhütte ins Internet zu stellen.¹³⁷ - Aber auch Positives wurde berichtet: der Brunnen lief erstaunlich gut, obwohl sonst überall

Trockenheit geherrscht habe und - last but not least - *Gugi* Sorge dankenswerterweise für Sauberkeit.¹³⁸

Rudi Ellgas hatte die Wartung der Eibenstockhütte im Jahre 1971 übernommen: Seit 40 Jahren hatte er sie nun schon betreut. Es war nicht immer einfach und freudvoll, doch mehr als anerkennenswert und verdienstvoll. Deshalb beantragte *Walter Welsch* 2012 für *Rudi Ellgas* die Ehrenmitgliedschaft:

„Für seine Arbeit als ehemaliger Jungmannschaftsleiter und für 40 Jahre Hüttenwart der Eibenstockhütte.“ Doch *Rudi* lehnte die Ehrung aus persönlichen Gründen ab. Er begründete dies mit seinem etwas distanzierten Verhältnis zur Sektion vor dem Hintergrund des tragischen Todes junger Bayerländer auf der Kaukasus-Expedition des Jahres 1979. Die Sektion akzeptierte dies mit Erstaunen.¹³⁹

Doch das Leben und die Arbeit und die Sorge um die Hütte gingen weiter, wie von *Rudi* immer wieder berichtet wurde; eine Auslese:^a

Besorgt stellte der Hüttenwart fest, dass neuerdings bei Holzfällaktionen des Forstamts die Waldarbeiter kein Fichtenholz übrigließen. Es verblieb nur Holz an solchen Stellen, die für Maschinen unzugänglich sind. – Jahrzehntelang wurde in der Petroleumlampe Paraffinöl verwendet, da es heller und rußfreier brennt als Petroleum. Der Hersteller bot jetzt nur noch hochgereinigtes Öl an, welches schon bei -8°C fest wird. Es blieb nichts anderes übrig, als im Winter auf das gute alte Petroleum umzustellen.¹⁴⁰ – Die Stützstempeln des Klohäusl waren angefault. – Unerfreulich wurde die Mäuseplage im Sommer. – Es gab viele

^a Vorsitzender der Sektion: *Bernd Pörtl* 20

Stammgäste, die auf die Hütte kamen, jedoch kaum Bayerländer.¹⁴¹ - Sorge bereitete die Wasserquelle. Obwohl sie nach wie vor auch in Trockenzeiten kräftig sprudelte, hatte sie sich verändert. Immer wieder musste die Quelfassung von Sand und Kies gereinigt und die 300 m lange Wasserleitung durchgespült werden. Dennoch wurde bei starkem Regen das Brunnenwasser trüb, weil die Quelle zu viel Oberflächenwasser bekam. Erfahrene Hüttengäste hatten sich angewöhnt, für die Nachfolger klares Wasser bereitzustellen, damit der erste Kaffee besser schmeckt. - Seit Mitte Juli bis Mitte September war die Hütte praktisch ständig belegt. Kommentare im Hüttenbuch und Zuschriften zeugten davon, wie gerade Familien mit Kindern dieses Plätzchen schätzen: Würstchen am Lagerfeuer grillen, herumtollen im Wald und im Bach, im Winter auf Luftmatratzen Schneehänge hinabrodeln. Das alles ist nicht gerade bayerländerlike, aber höchst beliebt.¹⁴²



Junge Familie auf der Eibenstock

Im Folgenden seien einige Passagen aus Sitzungsprotokollen angeführt, die von weiteren Sorgen des Hüttenwarts berichten.^a „Die Hütte steht gut da und hat so viele Einnahmen und Besucher wie letztes Jahr. Der ‚berühmte‘ schwarze Streifen: Am Kamin war seit einiger Zeit immer ein schwarzer Streifen zu sehen. *Rudi* ist unter den Kamin gekrochen und ist auf Rußglanz gestoßen, der kommt vor bei Rissen im Kamin. Ein Freund von uns ist Kaminkehrermeister und soll vorbeigeschickt werden. In diesem Fall könnte er sich auch den Kachelofen anschauen, den *Rudi* seit 40 Jahren selbst entrußt, da sich die Kaminkehrer weigern. Der Brunnentrog vor der Hütte verfault allmählich. Die Vorderseite klopft sich bereits hohl. Die Hütte braucht einen neuen Trog und *Rudi* hat bereits bei einem Schreiner vorgesprochen zur Vorsorge. Er macht sich Sorgen, dass der Trog nicht finanziert wird, wenn er einmal nicht mehr Hüttenwart sein sollte. Wir beruhigen ihn, dass dem nicht so ist. Ein neuer Trog wird organisiert und bezahlt.“¹⁴³

Allmählich zeigte sich, dass die Nachfolge *Rudis* geregelt werden müsse. „*Rudi* möchte erwähnen, dass er nicht mehr der Jüngste ist und über seine Nachfolge nachgedacht werden sollte.“¹⁴⁴ „*Rudi Ellgas* wünscht sich einen Nachfolger für die Eibenstockhütte. Interessierte bitte melden.“¹⁴⁵ Leider hatte sich niemand gemeldet. „Doch *Rudi* hat *Wolfgang Bachauer* angerufen und dieser hat sich sofort bereit erklärt, den Hüttenwart zu machen.“ Bei der nächsten Hauptversammlung 2015 soll *Wolfgang* als 2. Hüttenwart gewählt werden. Er muss dann einen Motorsägekurs (ohne diesen Kurs keine Fahrgenehmigung vom Förster) machen und beim Förster vorsprechen. In einem Jahr wäre die Übergabe und danach soll *Wolfgang* komplett übernehmen und *Rudi* den wohlverdienten Ruhestand kriegen.

^a Vorsitzender der Sektion: *Walter Lackermayr* 2013-2015.



Spuren im Schnee

„Doch noch ist *Rudi* Hüttenwart und der Kümmerer. *Rudi* macht seit über 40 Jahren Holzarbeit. Er hat aus der Umgebung Holz gesammelt und mit Schubkarren zur Hütte gebracht. Mit dem neuen Förster ist leider kein Totholz mehr zu finden. Derzeit benötigt er noch einen Ster Holz. Bei der nächsten Ausschusssitzung soll er berichten, wie es damit steht, zur Not kaufen wir das Holz. - Das Wasser wird ein immer größeres Problem. Wenn es stark regnet, wird das Wasser trüb. Ursache sind vermutlich die Sprengarbeiten auf der österreichischen Seite wegen neuer Lifтанlagen. Einzugsgebiet der Quelle ist der Scheiblberg, unter diesem wurde gesprengt. Es wird gefragt, was man machen kann an der Leitung, um dieses Problem zu lösen? *Walter Lackermayr* sagt, dass man grundsätzlich mal darüber nachdenken muss, ob man nicht eine neue Leitung legt, um das Problem zu lösen.“¹⁴⁸

Rudi Ellgas ist bei der Entfernung eines Ofenrohres aus dem Kamin von der Leiter gestürzt und hat sich eine Gehirnerschütterung und einen Schulterbruch zugezogen. Er wird lange ausfallen. *Wolfgang Bachauer* tritt seine Nachfolge als Hüttenwirt an; er hat allerdings noch keine Fahrgenehmigung.¹⁴⁹

Rudi Ellgas blieb aber nicht untätig: Er nützte seinen „Ruhestand“, um über seine Tätigkeit als Hüttenwart der Jahre 2011-2013 zurückzublicken.¹⁵⁰

Rückblick 2011-2013

Rudi Ellgas

Rudi beschreibt in einem Überblick, was der Hüttenwart der Eibenstock alles „um die Ohren“ hat.

2011 - Ein ruhiges Jahr: „Oft sind es nur Kleinigkeiten, die das Hüttenleben erleichtern. Das lästige Rauchen des Ofens beim Anheizen war 2008 auch durch die Ofenreparatur nicht besser geworden. Erst das Abdichten einer kaum sichtbaren Fuge zwischen Ofenplatte und Kachelaufsatz mit einer Spezialpaste verringerte das Problem. Auch mit der neuen Ofenplatte war niemand so recht zufrieden, weil sie 2008 statt mit den bestellten Ofenringen mit einer schweren und unhandlichen Rundplatte geliefert und eingebaut worden war. Der Schmied in Reit im Winkl kam zu Hilfe und schliff den äußersten der alten Ofenringe schmaler, so dass sie in das Ofenloch passten - die alte Hüttenordnung war wieder hergestellt. Längst haben Umfragen ergeben, dass das Fossil Petroleumlampe auf der Hütte geliebt wird. Also blieb sie. Das alternative Gaslicht, wie man es früher auf der Rauhkopfhütte hatte, schied nach Warnungen des Försters und des Bauschreiners im Tal aus, die von so mancher abgebrannten Hütte erzählten. Gut, man mag lächeln über solche Bedenken - nicht jedoch der Hüttenwart, der darüber schweigt,

was manche mit der doch einfach zu bedienenden Petroleumlampe alles anstellen. Früher wurde die Petroleumlampe mit Petroleum betrieben, seit Jahren ersetzt durch Paraffinöl, welches heller brennt und nicht rußt. Bis sich der Hersteller entschloss, das Öl besser zu reinigen, was dazu führte, dass es schon bei -8°C fest wird. Natürlich gibt es anderes Paraffinöl am Markt - mehrere Sorten wurden ausprobiert, alle unbrauchbar. Also: In den Wintermonaten wieder Petroleum! Seit dem Jahr 2000 waren pro Jahr zwischen 107 und 145 Gäste auf der Hütte, d.h. im Mittel 126.



Quizfrage: Wo steht die Eibenstockhütte?

2011 waren es 125 Gäste, 288 Übernachtungen. An Kassier *Harry Kerner* konnten 732 € abgeliefert werden.“

2012 - Ein erfolgreiches Jahr: „Dass es noch richtige Winter gibt, bewies der Januar 2012. Es schneite schon, als in den ersten Januartagen ein hüttenerprobter Vater seinen Sohn und dessen Freunde zur Hütte brachte, sich dann aber (entgegen unserer telefonischen Abmachung) tags darauf wieder verabschiedete. Es schneite weiter, vier Tage lang. Die bergunerfahrenen jungen Leute genossen wohl den Aufenthalt in der warmen Bude, blieben aber bei der ‚Abreise‘ hilflos im grundlosen Schnee stecken. Wie das heute üblich geworden ist, ruft man da laut um Hilfe, d.h. der Papa wurde mit dem Handy informiert, der alarmierte die Bergwacht, die organisierte den Wirt auf der Winklmoosalm, der sich mit einem mächtigen Kettenfahrzeug die drei Kilometer zur Hütte durchwühlte und die Eingeschlossenen rettete. - Ende Januar waren wir auf der Hütte, drei Meter hoch lag der Schnee, bis zum Dach. Der Brunnen vor der Hütte wurde freigeschaufelt, das Wasser lief unter dem tiefen Schnee kräftig. In der Hütte war die Petroleumlampe kaputt - mühselige Reparatur. Ostern war *Klaus Wunderlich* auf der Hütte - das Wasser lief nicht mehr! Als alter Hase wusste er sich zu helfen mit Schneeschmelzen und Wasser aus dem Bach für das Grandl. Gott sei Dank waren für die nächsten Wochen keine weiteren Hüttengäste angemeldet.

Anfang Mai lag nicht mehr viel Schnee, so dass es möglich war, in der Nähe der Quelle das Absperrventil auszugraben, welches im Sommer gestattet, den Wasserdurchfluss zu stoppen bzw. zuzulassen. So kann man die 300 m lange Wasserleitung spülen. Damals genügte ein Griff und das Wasser lief wieder den ganzen Sommer über. Während man sich keine weiteren Gedanken über das rätselhafte Geschehen in der Wasserleitung machte, tat sich in der Hütte etwas Neues: Eine plötzliche Mäuseplage:

Matratzenüberzüge waren zerbissen, Matratzenunterlagen verschmutzt. Als ‚reichlich vital‘ wurden die Tierchen im Hüttenbuch beschrieben. Auch anderswo in Oberbayern und Nordtirol klagte man, und wenn man sich umhörte, gab es manchen Tipp gegen die nächtlichen Unruhestifter. Nach und nach wurden solche Ratschläge ausprobiert, letztlich mit Erfolg. Aber das ist eine andere Geschichte.

Nachdem die Waidringer zu den vielen Liften in ihr Skiparadies Steinplatte einen dritten Speichersee für die



*Siebenschläfer im
Wasserkessel*

Schneekanonen gebaut hatten und auf bayrischer Seite (mit österreichischer Hilfe) die Kabinenbahn von Seegatterl auf die Winklmoosalm entstand, mussten die Reit im Winkler nachziehen. Also wurde 2012 ein Sechserlift zum Scheibelberg oberhalb der Winklmoosalm gebaut. Eine 800 m lange Zufahrtsstraße hinauf zum Scheibelberg wurde durch den steilen Wald gefräst, den ganzen

Sommer über surrte die Behelfs-seilbahn, die eine Unzahl gefällter Fichten zu Tal brachte. Unter dem Scheibelberg liegt das Einzugsgebiet unserer Wasserquelle. Ständig musste jetzt die Quellfassung von angeschwemmtem Sand befreit werden, bei starkem Regen wird das Wasser trüb. Während der Hüttenwart mault, sollte er doch lieber mal positiv daran denken, wie sehr es viele Winterbesucher der Hütte schätzen, von der Hütte aus auf kurzem Weg in das nahe gelegene Pistengebiet zu gelangen, um am Abend in die beschauliche Einsamkeit der kleinen Hütte

zurückkehren zu können. Wenn man so will, war 2012 dennoch für die Hütte ein sehr erfolgreiches Jahr: 153 Gäste (Rekord), 378 Übernachtungen (Rekord), Einnahmen (mit 125 € Spenden) 1.680 €, Ausgaben 595 €. An *Harry* konnten 1.085 € überwiesen werden. Und wenn man schon bei Erfolgserlebnissen angekommen ist, sollte nicht der Riesenberg an Fichten- und Buchenholz unerwähnt bleiben, der Ende des Jahres zusammen mit Bruder *Wolfgang* in drei Tagen gesägt und herangeschleppt wurde, so viel, dass der Stapelplatz nicht mehr ausreichte. Auch die Mäuseplage war überstanden.“

2013 - Ein aufregendes Jahr: „Kaum waren die Silvestergäste abgezogen, blieb das Wasser wieder weg. Trotz des tiefen Schnees ließ sich Anfang Februar feststellen: Die Quelle oben lief kräftig, aber die Rohrleitung war leer. Eine Reparatur war zu dieser Jahreszeit nicht möglich. Fünf Partien mussten in den Wintermonaten mit geschmolzenem Schnee vorliebnehmen. Dies hinderte sie nicht, den Hüttenaufenthalt trotzdem zu genießen.

Anfang Mai ließen sich trotz des vielen Schmelzwassers die Rohrleitung mühselig aus dem Schlamm wühlen und Koppelstellen überprüfen: Das Wasser floss wieder. Noch einmal, um Fronleichnam, als in ganz Bayern Hochwasser herrschte, blieb das Wasser weg, genauso rätselhaft wie vorher. Endlich, Anfang Juni, war die Umgebung der Quelle trocken. Die Leitung ließ sich ausgraben und neu verlegen. Seitdem ist der Spuk vorbei, das Wasser lief das restliche Jahr und auch den Winter über - so wie früher. Nicht nur die Wasserleitung machte Kummer. Längst war augenscheinlich, dass der Brunnentrog vor der Hütte, seit 1998 Liebling aller durstigen Wanderer, in die Jahre gekommen und an vielen Stellen mürbe geworden war. In Bälde wird also ein neuer Brunnentrog nötig, mit einer Schreinerei in Reit im Winkl wurde schon Kontakt aufgenommen. 2014 will sich der Schreiner ein

Bild machen - wie auch immer: Billig wird das nicht. Jetzt ist wieder Gelegenheit, von Erfreulichem zu berichten, war doch die Hüttenbelegung ähnlich gut wie 2012: Gäste 158, Übernachtungen 348, Einnahmen (mit 186 € Spenden) 1.665 €, Ausgaben: 650 €. An *Harry* konnten 1.015 € abgeliefert werden. Erwähnen wir abschließend noch die Jugendgruppe des Schiclubs Ratingen, die vor vielen Jahren regelmäßig in großer Zahl im Winter auf die Hütte kam. Genächtigt wurde z.T. im Freien in Zelten - eine Mordsgaudi. Die damalige Jugendleiterin besuchte nach einem Vierteljahrhundert mit ihren eigenen Kindern wieder die Hütte und fand staunend, dass diese unverändert war: „Es war wie damals - und dies in unserer schnelllebigen Zeit.“



Bisher ist das nahe gelegene Dürrnbachhorn vom Skizirkus noch nicht betroffen

VI. Das Interregnum 2014-2015

Es trat eine Art Interregnum ein. *Rudi Ellgas* war noch der gewählte, *Wolfgang Bachauer* der noch nicht gewählte, aber ausersehene Hüttenwart. Die beiden arbeiteten eng zusammen. In Anbetracht dieser Situation widmete *Walter Welsch* in Ergänzung zu *Rudis* obigem Drei-Jahresbericht im „Bayerländer“ 2014 die folgenden Worte der Anerkennung und des Dankes:¹⁵¹

„*Rudi Ellgas* gehört dem Deutschen Alpenverein und der Sektion Bayerland seit 1963, also nunmehr seit mehr als 50 Jahren, an. Schon bald nach seinem Eintritt beteiligte sich *Rudi Ellgas* an den Wochenendfahrten der Jugend und an ihren ‚Großen Gemeinschaftsfahrten‘ ins Bergell, in das Mt.-Blanc-Gebiet, das Berner Oberland und anderswohin, wo er zusammen mit seinen Kameraden bedeutende hochalpine Bergfahrten unternahm und Erfahrungen und Leistungsvermögen gewann. *Rudi Ellgas* wurde schon in frühen Jahren zu einem sehr guten Bergsteiger im Sinne Bayerlands. Da er in der Jungmannschaft allgemeines Ansehen gewonnen hatte, wurde er von ihr 1975 zu ihrem Leiter gewählt und von der Sektion in diesem Amt bestätigt. Er führte die Jungmannschaft fünf Jahre lang und wurde ihr, man kann sagen: zusammen mit seiner Frau *Gugi*, die ihn und seine Jungen stets warm unterstützte, ein vorbildlicher Leiter und Lehrer. Die Jungmannschaft erlebte in dieser Periode eine hohe Zeit. 1979 legte *Rudi* sein Amt nieder, als er durch das Unglück bei einer Kundfahrt der Sektion in den Kaukasus zwei seiner ihm Anvertrauten verlor.“^a

^a *Rudi Ellgas* lehnte aus diesem Grunde auch die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft der Sektion ab (siehe Seite 62).



Weihnachten 1986

Rudi Ellgas hatte nicht nur seine Liebe zur Arbeit in der Jungmannschaft, sondern auch zur Eibenstockhütte entdeckt. 1973, also vor über 40 Jahren wählte ihn die Sektion zum Wart dieser Hütte. Seitdem betreut *Rudi* zusammen mit seiner *Gugi* die Hütte in vorbildlicher Weise. Er tut alles, sie in ihrem einfachen, ursprünglichen und liebenswerten Zustand zu erhalten, er repariert und erneuert selbständig, was zu Schaden gekommen ist, versorgt die Hütte stets in reichem Maße mit Brennholz, führt alle Verhandlungen mit dem Forst und mit Versicherungen. Er ist auf sparsamste Betriebsführung bedacht und bewahrt ein Kleinod, das von vielen Mitgliedern, deren Familien und Freunden geschätzt und gerne besucht wird. Ihm ist es gelungen, eine der vier Hütten der Sektion so zu warten, dass sie ihr in keiner Weise eine Sorge und Belastung ist. *Rudi Ellgas* hat sich als hervorragender Leiter der Jungmannschaft und als umsichtiger und langjähriger Hüttenwart um die Sektion verdient gemacht. *Rudi* ist jetzt 72 Jahre alt geworden. Er hat es verdient, Anerkennung zu erfahren und - seinem Wunsch entsprechend - bald von einem Jüngeren abgelöst zu werden.“

Die Eibenstockhütte und „Der Rudi & seine Geschichten“ wurden in einem Rundschreiben¹⁵² lobend hervorgehoben: „Die Eibenstockhütte ist ohne Zweifel die ‚netteste‘ unserer drei Hütten. *Rudi Ellgas* kümmert sich nun seit vielen Jahrzehnten um die kleine Hütte. Seinen Berichten auf unseren Ausschusssitzungen lauschen alle gespannt, niemand kann so schön, lustig und warmherzig erzählen wie der *Rudi*. Nun hat er bereits auf der letzten Hauptversammlung bekundet, dass er sich langsam, aber sicher einen Nachfolger wünscht. Siehe da, der hat sich aufgetan in Person vom *Bachauer Wolfgang*: Einen besser geeigneten Nachfolger hätte der *Rudi* kaum finden können. Da ist der *Rudi* gerade noch rechtzeitig vom Dach seiner Hütte gefallen und hat sich dabei ein paar Rippen gebrochen: So war er schon mal auf

Im Folgenden eine „normale“ und eine extreme Schneelage:



Die Eibenstock im März 1988 bei normaler Schneelage und im „Mega-Winter“ 2012 fast gänzlich verschwunden





Hüttenfenster und „Häusl“



Hilfe zur Probe angewiesen. Auf unserer Hauptversammlung werden wir den *Wolfgang Bachauer* als zweiten Hüttenwart für die Eibenstockhütte vorschlagen. Er wird dann im Laufe eines Jahres alle Tricks und Kniffe vom *Rudi* erlernen. Ob sich der *Rudi* dann zurück zieht von seinem Amt? Gesagt hat er's. Ich hoffe er bleibt uns trotzdem mit seinen wunderbaren Geschichten noch lange im Ausschuss erhalten!“

Rudi hat in *Wolfgang Bachauer* einen engagierten Nachfolger gefunden. Der alte und der neue Hüttenwart arbeiteten eng zusammen. Es gab viel zu tun: Das Wasser war wie immer ein Problem, wurde aber auch immer wieder gelöst; auch „Holz“ war ein Problem: Die Einheimischen nutzten die vielen Forststraßen in dem Gebiet, fuhren rein und holten sich das Holz; die beiden Hüttenwarte mussten an einem großer Windwurf Holz vorbereiten und alles zur Hütte schleppen; die Wiese, auf der Pferde gewütet hatten, schaute ziemlich mitgenommen aus und war eher schwarzgrün, Blumen gab es nicht mehr - die Natur muss sich mit der Zeit regenerieren; ein Siebenschläfer hatte sich im Speicher und *Wolfgang* im Nebenraum eingenistet; dort steht nun ein Holzspalter; die Belegung der Hütte war sehr gut: 352 Übernachtungen, Netto-Einnahmen 1.200 €. *Rudi* war begeistert von der Zusammenarbeit mit *Wolfi*.¹⁵³

Die offizielle Übergabe des Amtes des Hüttenwarts der Eibenstockhütte: *Rudi Ellgas* trat nach 42 Jahren am 31.12.2015 als Hüttenwart zurück, *Wolfgang Bachauer* wurde am 01.01.2016 Hüttenwart; Einarbeitung und Übergabe waren erfolgt, *Rudi Ellgas* blieb weiterhin Ansprechpartner und hatte auch weiterhin einen Schlüssel und eine Fahrgenehmigung.¹⁵⁴

Rudi und Gugi Ellgas



**gebührt der herzliche Dank der Sektion Bayerland für ihre
langjährige Betreuung und ihre Sorge um die
Eibenstockhütte**

VII. Der Hüttenwart Wolfgang Bachauer Die Jahre 2016-2023^a

Rudi Ellgas‘ Verdienste und Leistungen wurden noch einmal gewürdigt: „Lieber *Rudi*, wir danken dir sehr für deine hervorragende Leitung der Jungmannschaft und wie du als umsichtiger und langjähriger Hüttenwart dich um unsere Sektion verdient gemacht hast! *Wolfi Bachauer* übernimmt zum Jahreswechsel dein Amt. Wir wünschen *Wolfi* viel Freude mit unserem Kleinod.“¹⁵⁸

Wolfi musste denn auch gleich in seine Arbeit als Hüttenwart einsteigen. Er wurde 2016 sogleich mit Problemen konfrontiert, wie sie ihn als Hüttenwart erwarten würden: Ein Brunnentrog, der für die Rauhkopfhütte von *Ernst Göttler* gespendet worden war, wurde, da er dort zu klein war, für die Eibenstockhütte umgewidmet; das Budget für die Hütte musste auf Grund der Notwendigkeit, Holz kaufen zu müssen, erhöht werden.¹⁵⁹ Auch Ärger blieb nicht aus: „*Wolfgang* zeigt ein Handyvideo von Fremden auf der Hütte, die mit dem Auto rauffahren, vor der Hütte (ohne Genehmigung) parken und mit Musikboxen, Zigaretten und Bier lautstark feiern; es melden sich Gruppen (z.B. 3x die ‚Skatpioniere‘) für die Hütte an, die mit dem Gebirge gar nichts zu tun haben.“¹⁶⁰

Erfreulich war die Zahl der Übernachtungen, unerfreulich, dass daran nur 10% Bayerländer beteiligt waren. *Wolfi* ließ sich aber nicht entmutigen. Er war wohlgenut: „Neues von der Eibenstockhütte oder ‚100 Tage‘ sind längst vorüber! Dr. Daniel Gottlob Moritz Schreber wusste schon Anfang des 19. Jahr-

^a Vorsitzender der Sektion: Till Rehm 2016-.



Sommernacht unterm Sternenzelt

hunderts, was gesund ist. Nämlich der Schrebergarten!^a Seit Januar 2016 weiß ich es auch! Die Verwaltung der Eibenstockhütte ging auf mich über. Es fand zunächst eine sanfte Übergabe statt. Dann ging's aber richtig los: Stromaggregat, Spalter und Staubsauger wurden angeschafft. Es folgte ein Schlüsselsafe, um das lästige und aufwändige Schlüsselversenden loszuwerden. Als neuestes Projekt, zwischenzeitlich vollendet, komplett neues Bettzeug: ozeanblaue Spannbetttücher, waschbare kuschelige Zudecken und ‚Zirbelkopfkissen‘, die zum Träumen einladen. Jetzt fehlen mir nur noch die ‚Träumer von Bayerland‘. Zwischenzeitlich wurde die neue Tischplatte in Ahorn montiert! Unser Mitglied, *Thomas Ebert*, war der edle Spender! Herzlichen Dank dafür! Reservierungen nehme ich sehr gerne entgegen. Der Eibenstockhüttenwart *Wolfi Bachauer*.¹⁶⁴

Wolfi hatte 2017 viel zu überlegen, zu planen und zu tun. Die Eibenstockhütte hatte zwar höhere Einnahmen und Spenden, aber auch höhere Ausgaben. Für die Sanierung des Kamins (ein Edelstahlrohr musste in das bestehende Rohr eingebracht werden) und des Herdes (neues Backrohr und Vergrößerung des Brennraumes) mussten 3.600 € veranschlagt werden. Statt der Reparaturen schlug ein Fachmann einen neuen Herd und Ofen vor. Neue Bettwäsche wurde beschafft, ein neues Notstromaggregat wurde geplant. Zur Reduzierung der Licht- und Stromkosten war an die Nutzung von Solarenergie zu denken. Um die Holzvorräte vergrößern zu können, würden „Leute mit Sägeschein“ benötigt. Die Termine würden bis zur Hauptversammlung im März 2018 bekannt gegeben. Bis dahin wünschte „Der Hüttenpräsi“ *Wolfi* eine unfallfrei Zeit, viel Pulverschnee und schönes Wetter.

^a Dr. Daniel Gottlob Moritz Schreber (1808-1861) wird die „Erfindung“ der Schrebergärten zugeschrieben.

Mit der Familiengruppe auf der Eibenstock

Nicole Eckert war 2016 mit ihrer Familiengruppe auf der Eibenstock. Sie schreibt: „Ich möchte ein paar Zeilen zur Eibenstockhütte schreiben. Zwar eignet sie sich nicht für eine Familiengruppenveranstaltung, *aber* für ein Wochenende mit nur einer



Die Eibenstockhütte

Familie ist sie ein kleines Paradies. Die Kinder sind von Seegatterl aus mit den Mountainbikes rauf (klar haben sie auch viel geschoben, aber die Abfahrt war das wert!!), oben haben wir bei Regen den ganzen Tag in der Hütte Spiele gespielt und das Bettenlager ist einfach putzig! Am nächsten Tag wollten die

Kinder trotz Regen raus und deshalb sind wir zur Steinplatte aufgestiegen. Das ist mit den Kindern eine zweistündige, abwechslungsreiche Wanderung. Oben ist der kritisch zu bewertende Jurassic Park - aber zum Aufwärmen war der super und Fossilien mikroskopieren finde ich immer noch nicht verwerflich. Außerdem haben die Kinder selbst festgestellt, dass sich das Gelände um die Hütte sowohl zum Radeln wie zum Skitourengehen eignet und man wackelt in 30 Minuten zum Liftgebiet, da kann man dann nach strengem Aufstieg von Seegatterl schon auch mal etwas Pisteln (die Kinder müssen ja das Skifahren auch noch lernen und das geht auf der Piste am besten). Kurzum: Familien, auf zur Eibenstockhütte!! Vergesst aber die Stirnlampen nicht, denkt an Teebeutel und Kakaopulver und nehmt genug Wechselklamotten mit; denn, wenn die Kinder am Brunnen abspülen, brauchen sie entweder einen Neoprenanzug oder hinterher eine neue Garnitur! Neben Wandern, Radeln und Skitourengehen kann man aber auch einfach herrlich um die Hütte herum am Bach spielen und im Wald toben, und ein kleines ‚Eiben-bleau‘ mit Felsblöcken zum Bouldern im Wald haben wir auch entdeckt. Viel Spaß dort oben!“¹⁶⁵

Der neue Hüttenwart wirbt – und der alte erinnert

Wolfgang warb für „seine“ Hütte: „Die Hütte steigt in der Beliebtheit der ‚Chiemgauer Wanderer‘ und der ‚Isarpreiss’n‘, nicht aber bei den Bayerländern! Warum das so ist, ich habe keine Ahnung! Es gibt fließendes Quellwasser vor der Hütte, einen Getränkeservice (Bier, Wein, Apfelsaftschorle) und Holz vor der Hütt’n. Da kann man doch eigentlich nur schwach werden. Alpine Wanderungen, nahe der Hütte, sowie Kletterrouten aller Schwierigkeiten an der Kammerkör (eine gute Stunde entfernt).“¹⁶⁷

„Die Hütte, in traumhafter Lage, erreicht man über die Mautstraße von Seegatterl (800 m) zur Winklmoosalm (1.182 m) und weiter über den Wanderweg 14/18 vorbei an einem Zigeunermarterl zur Hütte (1.162 m). Man kann auch vom Parkplatz Seegatterl aus über den Forstweg 14 zur Hütte latschen (aber eher langweilig). Schlüssel: An der Hütte liegt er in einem ‚Safe‘, der durch einen vierstelligen Zifferncode geöffnet werden kann. Den Code gibt’s beim Hüttenpräsi! Also vorher anrufen!“¹⁶⁸



Zigeunermarterl

Rudi Ellgas konnte sich von „seiner“ Hütte nicht so recht trennen. Im 81. Bayerländer nahm er nach 44-jährigem hingebungsvollem Dienst (1971-2015) Abschied:¹⁷¹

„165 Jahre wird die Hütte heuer alt. Sie wurde 1852 als Köhlerhütte erbaut. Tatsächlich: Unter den Bodenbrettern in der Hütte befindet sich Holzkohle. 94 Jahre ist sie mit unserer Sektion verbunden. Sie wurde von Bayerländern ‚entdeckt‘ und ab 1923 gepachtet. Seit Ende 1971 war ich Hüttenwart - 44 Jahre lang. Ich habe versucht, in dieser Zeit dieses Kleinod in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten. Bis 1982 war die Hütte ein weltabgeschiedenes Plätzchen. Mit dem Auto konnte man nur bis zur Vereinigung der Forststraßen von Seegatterl und Winklmoosalm (mit Fahrgenehmigung) fahren. Von dort musste alles, was zum Betrieb der Hütte gebraucht wurde, auf einem schmalen Waldweg getragen werden. So war es auch 1972, als ich zusammen mit meinem Vater die neue Eckbank zimmerte.

1981/82 wurde die Forststraße zur Hütte gebaut. Die Sprengarbeiten dazu waren für uns zunächst ein Schreck. Doch bald erwies sich die Straße als recht praktisch. 1987 konnten die PVC-Rohre für eine neue Wasserleitung zur Hütte gefahren werden. Die alte Wasserleitung aus verzinkten Eisenrohren stammte noch aus den Zwanzigerjahren und war völlig korrodiert, das ständige Flicken der Leitung eine Plage. Das Verlegen der neuen Rohre 1987 über mehrere hundert Meter war aber auch eine mehrwöchige Schinderei. 1992 bekam die Hütte ein neues Blechdach, ausgeführt von einer Spenglerei in Reit im Winkl (Kosten 11.000 DM). Da es kunststoffbeschichtet ist, entfiel endlich das mühselige Dachstreichen.

1985 begann auf der österreichischen Seite der Bau des Liftgebietes auf der Steinplatte - die Hütte selbst blieb davon weitgehend unberührt. Die Hüttengäste hatten jetzt zweierlei: Den Zugang zum Liftgebiet und einen gemütlichen Zufluchtsort.

2014/2015: Meine letzten zwei Jahre als Hüttenwart. Die Wasserleitung hält einen ständig in Atem: ‚Läuft das Wasser?‘ ist zum geflügelten Wort geworden. Im Sommer 2014 war es wieder so weit: Die Leitung war total verstopft mit Lehm, der mühselig herausgespült werden musste. Es stellte sich bald heraus, dass in dem Wäldchen oberhalb der Quelle eine sog. Rückegasse frisch angelegt worden war, auf der Forstarbeiter Holz aus dem Wald holten. Das Waldgelände war durchwühlt von Fahrzeugspuren. Wir haben eben das Problem, dass unsere Quelle zu viel Oberflächenwasser bekommt. Nach einer Mail an den Förster sicherte er die Beendigung der Holzarbeiten nahe der Quelle zu.

Allmählich wurde es Zeit, dass ich mir einen Nachfolger suchte. Ein Aufruf im Sektionsrundschreiben blieb ergebnislos. Umso erfolgreicher war ein Anruf bei *Wolfgang Bachauer*. Er sagte spontan zu. Das war Anfang September 2014. Kurz danach hatte ich auf der Hütte einen Unfall. Ich wollte die Schrauben am Kamindächerl lockern und stürzte dabei von der angelehnten Kaminleiter ab. Gott sei Dank fing mich der zufällig untenstehende Schubkarren auf. Die rechte Schulter war gebrochen, Krankenhaus und längere Reha folgten. *Thomas Ebert* sprang beim Holzhacken ein, *Wolfi Bachauer* und seine Frau *Ingrid* halfen bei den üblichen Herbstarbeiten. Ich dirigierte mit dem Arm in der Schlinge.

Ende 2015 war meine Zeit als Hüttenwart vorbei. Ab Januar 2016 übergab ich die Hütte an *Wolfi Bachauer*, der sie seit vielen Jahren kennt und schätzt.“

Man merkt schon: *Rudi* fiel der Abschied von seiner Hütte schwer.



Stengelloser Enzian und Mehlprimeln

Wolfgang Bachauer übernimmt endgültig

„Ab 2016, ja, das stimmt“, sagt *Wolfgang Bachauer*, „ich kenne die Hütte seit 1965 und ich weiß aber auch, ich werde keine 44 Jahre Hüttenwart der Eibenstock sein. Denn das wären ca. 160.000 km ohne Besorgungsfahrten, von den Arbeitsstunden ganz zu schweigen. Diese ‚Spezies‘ ist ausgestorben. Im Januar ging es richtig los, die Verwaltung der Hütte ging auf mich über. Es wurde als erstes ein Stromaggregat, ein Holzspalter und ein Staubsauger angeschafft (die Sektionskasse wurde damit nicht belastet). Es folgte dann ein Schlüsselsafe, um das lästige und aufwändige Schlüsselversenden loszuwerden. Als neuestes Projekt, zwischenzeitlich vollendet, wurden neues Bettzeug, ozeanblaue Spannbetttücher, waschbare Zudecken und ‚Zirbelkopfkissen‘, die zum Träumen einladen, angeschafft! Auch eine neue Ahorntischplatte bekam die Hütte, gesponsert von *Thomas Ebert*,

der auch gleich die Montage vornahm. Gemeinsam wurde sie dann mit Kässpätzen, Bier und Wein eingeweiht. Ausblick ins Jahr 2017: Eventuell Anschaffung und Montage einer Photovoltaikanlage, sowie eine qualifizierte Reparatur des Ofens, der uns schon seit über 40 Jahren zunebelt.

Die Hütte ist in einem perfekten Zustand, hat eine traumhafte Lage und wartet auf die Bayerländer und deren Gäste. Ja und für wen ist denn die Hütte eigentlich geeignet? Sie ist absolut kinder- und familiengerecht (Wellnessbereich vor der Hütte) und zum Feiern bestens geeignet. Bei Müdigkeit empfehle ich als Hüttenwart das FengShui Matratzenlager für sechs bis zehn schlanke Personen.“

Wolfi Bachauer versieht seinen Hüttendienst: Eine Gebäudeversicherung (Brand-Sturm-Hagel) wird abgeschlossen; er erwirtschaftet (in jedem Jahr, wie er sagt) 800 €; der Ofen wird renoviert; die Matratzen werden ausgetauscht; eine Holzaktion mit Helfern, die einen Sägeschein haben, findet statt; die veraltete Haftpflichtversicherung wird wegen Doppelversicherung gekündigt¹⁷².

Vor allem verdient ein wichtiges Ereignis erwähnt zu werden: Der Rentnertreff (Seite 92). Das ist die Feier der Alten, der Gerontentreff, wie sie auch genannt wurde.

Für den Hüttenwart ging die Arbeit aber weiter: Alles bestens, sagt er: Wasser läuft perfekt; Holz für die nächsten fünf Jahre vorhanden; aber die Betten müssen ersetzt werden; erhöhte Kosten für Motorsäge und Reparaturen; Schneehöhe: 2,5 m: Schneeschäden sind aufgetreten; Kamin saniert, aber total abgeknickt; viele Bäume durch die enorme Schneelast umgefallen, sie versperren die Forststraße. Aber auch Positives: Alles wieder in

Ordnung, große Holzaktion hat stattgefunden, Matratzen ausgetauscht.¹⁷³



Ob wirklich alle Mäuse verschwunden sind?

Es ist einfach so: Der Hüttenwart hat immer etwas zu tun und zu überlegen. Im neuen Jahr wurden die alten Matratzen entsorgt, das Matratzenlager völlig saniert und die Bettwäsche erneuert, die Hütte wanzenfrei gemacht und die Holzvorräte aufgefüllt. Die Probleme mit der Wasserleitung und dem Ofen konnten alle beseitigt werden. Der Kamin wurde mit Edelstahlrohr um 1,5 m verlängert. Dabei halfen ihm *Thomas Ebert*, seine *Frau* und *Franz Kratschmer*. *Wolfgang* hat einen Schreiner gefunden, der Fenster stilgerecht ersetzt; drei neue Fenster werden benötigt (Kosten ca. 4.500 €). Drei der zehn Jungmannschaftsalben wurden vom Sektionsarchiv wieder zur Hütte zurückgebracht. Übers vergangene Jahr war *Wolfi* vierzehnmal auf der Hütte. Stolz berichtete der Hüttenpräsi in der Hauptversammlung: „Auf

der schönsten Hütte im Chiemgau, von manchen auch als ‚Räucherammerl‘ benannt, ist alles in bester Ordnung. Keine Winter- und Mäuseschäden, das wohlschmeckendste und sauberste Quellwasser schießt mit 2,5 Bar durch die Leitung und der Ofen zieht wie der Teufel.¹⁷⁴

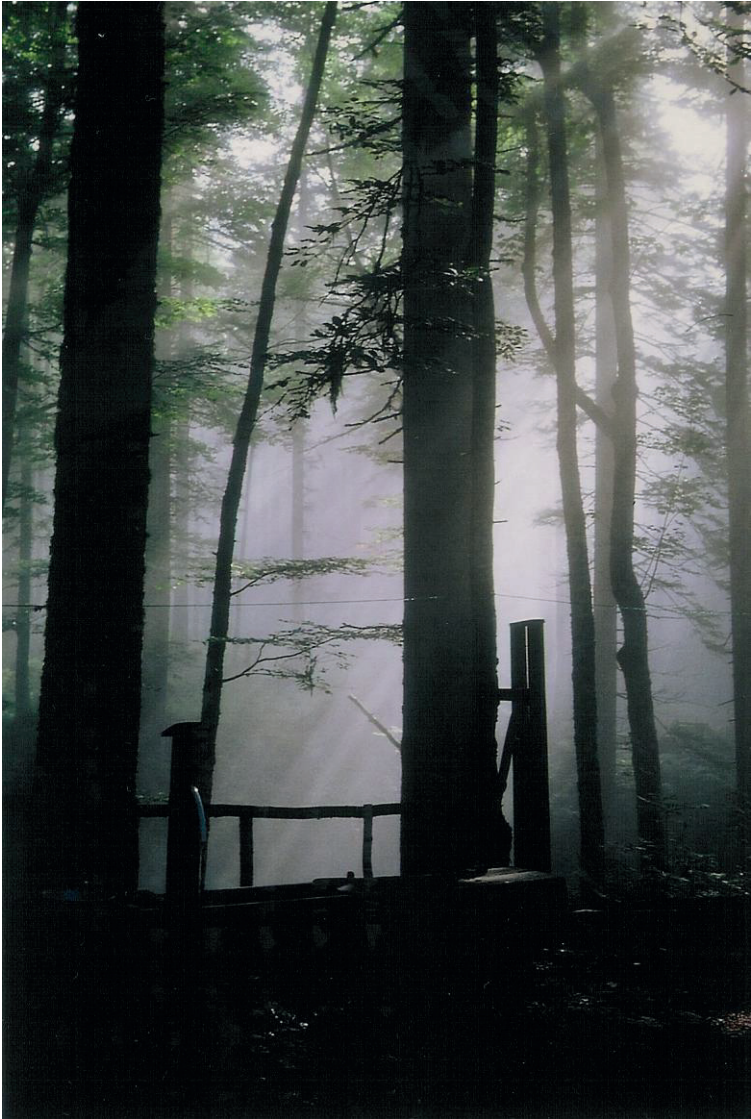
Schlusswort unseres Hüttenpräsi

Und jetzt lassen wir unseren „Hüttenpräsi“ *Wolfgang Bachauer* persönlich sprechen:

„Im Jahr 2019 hatten wir 233 Übernachtungen, davon leider nur ca. 20% Bayerländer, ähnlich sind die Zahlen für 2018 und 2017. Im Juni 2018 wurde bei der Anlage einer Rückegasse die Wasserleitung zerstört. Das war genau da, wo *Rudi Ellgas* die Wasserleitung verlegt hatte. Auf unseren Einspruch hin hat das Forstamt Ruhpolding auf eigene Kosten die Leitung durch eine Installationsfirma neu in den Bach verlegt. Seither gab es für die Wasserversorgung der Hütte keine Probleme mehr!

Aber wir hatten auch enorme Investitionskosten. 2019 wurde neues waschbares Bettzeug angeschafft, die alten Wolldecken wollte außer dem Wertstoffhof niemand mehr, und es kamen sechs neue Matratzen mit Schonern auf die Hütte. Ofen und Kamin wurden von einer ortsansässigen Hafnerei grundlegend restauriert. Vor und um die Hütte haben wir Holz für die nächsten Jahre. DANKE an die stillen, aber trinkfreudigen Helfer! Durch ein sehr gutes Verhältnis zum Forstamt Ruhpolding und deren ‚Holzknechte‘ haben wir bisher kein Holzgeld entrichten müssen.

Was sich sehr gut bewährt hat, ist der Schlüsselsafe neben der Hüttentüre: Anruf beim Hüttenwart, vierstelligen Code erfragen und fertig. Eine kurzfristige Reservierung ist somit möglich und Kosten werden gespart. Neu ist auch der Getränkeservice auf der Hütte: Limo, A-Saft und Bier sind eigentlich immer oben. Da



Licht und Schatten

kommen dann per eMail-Kommentare wie: ‚Bedanke mich beim Herrn von Eibenstock, das ist ein netter Service, dem wir in geselliger Runde gar trefflich zusprachen.‘ Na, dann mal prost!“

Schließen wir den Bericht über 100 Jahre Eibenstockhütte mit einer guten Idee unseres neuen Hüttenwarts:

Die Seniorentreffen

Wolfgang Bachauer lud die Oldies und Liebhaber der Eibenstockhütte zu einem jährlichen Treffen ein. Eine sehr gute Idee!

Verlockend war sein Angebot: „In 2018 plane ich einen Pensionisten/Rentnertreff (auch Nicht-Rentner oder arbeitendes Volk sind eingeladen). Die ‚Fußschwachen‘ werden von der Winklmoosalm auf deren Wunsch selbstverständlich abgeholt und betreut. Wunsch nach Rollstuhl oder Rollator? Bitte bei mir anmelden.“¹⁷⁷

Herbert Dietl berichtet launig: „Zum ersten Mal fanden sich die Rentner im **Juni 2018** auf der Eibenstock zusammen: Neun in Ehren ergraute Bayerländer. Die Alterssumme sei dem geneigten Leser gnädig verschwiegen. Um es vorwegzunehmen, es war eine Riesengaudi. Weißwurst-Empfang mit Weißbier und Brez'n bildeten den Auftakt zu geselligen, durchverratschten Stunden. Nur wenige verbissene alpine Wichtigtuer fühlten sich verpflichtet, mit einem Marsch zur Steinplatte ihre Gesinnung der strengen Art zu dokumentieren. Hütte und Wart verdienten großes Lob. Alles tiptopp in Schuss, saugemütlich und zum Wiederkommen einladend. Wie behaglich, warm geborgen unter den neuen Zudecken, der nächtlichen Regentrommel zu lauschen! Die Teilnehmer jedenfalls freuen sich auf die Wiederholung, laut *Wolfi* dann als Grillfest.“¹⁷⁹

Im **August 2019** war es wieder so weit. *Herbert Dietl* berichtete wieder, wie die Versammlung war.¹⁸¹ „Hüttenherr *Wolfgang v. Eibenstock* ruft die Senioren zur Ratsversammlung (nicht, dass einer meint, nur so zum Spaß) auf seinen Sommersitz über der



Vier muntere Senioren - alle älter als 75 Jahre

Winklmoosalm und übernimmt auch gleich den Transport der Siechen und Bresthaften. Eine Sammlung köstlicher Pilze war die herrschaftliche Ergänzung der Rehfilets unseres Jägers *Franz Kratschmer*: Gourmetartig! Ein wenig Nostalgie: Die Petroleumlampe rußt wie seit einem halben Jahrhundert alles in gnädiges Dunkel. Der Regen trommelt auf das Blechdach, schon immer ein Förderer der Behaglichkeit. Jahrzehntelang wurde das Hüttchen von *Rudi* und *Gugi Ellgas* betreut, und nicht minder liebevoll umsorgt sie seit einigen Jahren *Wolfi Bachauer*: Instandgesetztes

Dach, sanierter Ofen und Kamin und grad eben neue Matratzen.
Wir danken unseren Hüttenwarten sehr!“

Doch im Jahre 2020 ereignete sich etwas!

Das Jahr war ein sehr besonderes Jahr durch eine im Leben aller noch nie dagewesene Situation, die **Corona-Pandemie**, die nicht nur auf das laufende Jahr erheblichen Einfluss nehmen sollte.¹⁸²

Doch wir lassen uns nicht unterkriegen

Vom ersten Seniorentreff nach der Pandemie berichtet launig wieder *Herbert Dietl*.¹⁸³

„Am 10. und 11. August **2021** trafen sich unverzagt die Senioren wieder zu ihrem inzwischen zum festen Bestandteil des Eibenstockjahres gehörenden Seniorentreff. 2020 hat uns die Seuche unser traditionelles Seniorentreffen auf der Eibenstockhütte verhagelt, umso willigfreudiger folgten wir *Wolfis* Ruf. Nudel- und Kartoffelsalat von den Damen und feines Rehfilet von *Herbert*. Trompeter *Hugo* umrahmt musikalisch und rückt seinen Geburtstagsschnaps raus. Was guter Laune noch nie abträglich war.

Ein Schrank im Vorratsraum birgt ein besonderes Schmankerl: Eine ordentliche Anzahl von zehn Fotoalben aus den alten Zeiten der Jungmannschaft (1964-1979). Damals wurde immer ein Teilnehmer einer Gemeinschaftsfahrt verdonnert, einen fotoillustrierten Bericht zu schreiben. Wir staunen über das aktive JM-Leben dieser Jahre. Und schneidige Touren haben die gemacht! Nur als Beispiel von vielen: Den Südgrat der Aig. Noire als JM-Fahrt! Nicht schlecht! Einerseits freuen wir uns, uns auf den alten Fotos zu finden, andererseits betrauern wir den Verfall.



Wunderbare Nacht, nicht nur auf den neuen Matratzen, sondern neuerdings unter federleichten warmen Zudecken.

Um 11 Uhr knirscht Hütten-Präsi *Wolfi* den Kiesweg herauf, und mit frischen Weißwürstchen und Brezn beenden wir ein reichlich durchgelachtes Seniorentreffen.“

Rückblick

Inge Olzowy

Doch nun soll die Geschichte unserer Eibenstockhütte abgeschlossen werden durch einen Rückblick unserer Vorsitzenden *Inge Olzowy* über die letzten fünfzig Jahre, in denen sich unser *Rudi Ellgas* aufopfernd um die Hütte kümmerte, und durch einen Zustandsbericht unseres gegenwärtigen „Hüttenpräsi“ *Wolfgang Bachauer*.¹⁸⁴

„Das freundliche Hütterl, das nur aus einem einzigen Raum nebst einem kleinen Nebenraum besteht, bietet acht bis maximal zehn Personen Platz, besitzt einen wunderbaren, aber sehr eigenwilligen Kachelofen, der sich nicht von jedem ‚Dahergelaufenen‘ heizen lässt, bequeme, weiche Lager zum Träumen und einen gemütlichen Gemeinschaftstisch mit berühmt-berüchtigter Petroleumlampe, unter deren Schein schon so manch tiefschürfende Diskussion bis tief in die Nacht stattgefunden hat.

Besonders geeignet ist das Hütterl für Familien, für Verliebte, die die Einsamkeit suchen, und seit neuestem auch für die ‚Rentnerband‘, die sich jährlich dort ein Stelldichein gibt, da neuerdings der ‚Hüttenpräsi‘ mit seiner exklusiven Fahrerlaubnis Fußkranke und sonstig Gehschwache sogar mit dem Auto zur Hütte fährt. Das ist nicht immer so gewesen, anfangs war das Hüttl wirklich nur zu Fuß erreichbar, bis 1981, zunächst zum Entsetzen der Bayerländer, eine Forststraße gebaut wurde. Inzwischen weiß man diese aber durchaus auch zu schätzen; denn die Versorgung der Hütte ist wesentlich einfacher geworden.

Zur Eibenstockhütte steigt man vom Seegatterl aus in eineinhalb, von Waidring in Tirol in zweieinhalb Stunden an. Im Winter kann man in 45 Minuten das Skigebiet der Winklmoosalm (Anhang 10) erreichen, aber auch schöne Skitouren zur Kammerkörplatte, zum Dürnbachhorn und zum Sonntagshorn unternehmen, im Sommer ausgiebig wandern oder klettern an der Steinplatte, an der Routen in allen Schwierigkeitsgraden eröffnet worden sind.

44 Jahre lang hat *Rudi Ellgas* als Hüttenwart mit seiner Frau *Gugi* das Hütterl liebevoll gepflegt und es in unzähligen Arbeitsstunden in seiner Ursprünglichkeit erhalten. In dieser Zeit ist viel passiert: Die Wasserleitung ist oft eingefroren oder hat aus

anderen Gründen immer wieder nicht funktioniert. *Rudi* hat oft schwer gearbeitet, die Wasserleitung wieder herzurichten. Es hat auch viele Unwetter gegeben, durch die sogar Bäume auf das Dach gestürzt sind, es sind im Laufe der Jahre viele Reparaturen angefallen, es gab Mäuseplagen und Holzdiebe und mehrfach war die Hütte vollkommen eingeschneit. *Rudi* hat alles immer wieder ‚auf Vordermann‘ gebracht, dafür können wir ihm gar nicht genug danken!



Doch auch Hüttenwarte werden älter. 2014/2015 holte *Rudi* sich Hilfe von *Wolfi Bachauer* und übergab dann vollständig an ihn nach einem schweren Unfall, als er sich bei einem Sturz von der Kaminleiter der Eibenstockhütte einen Schulterbruch zugezogen hatte. Seitdem ist *Wolfi Bachauer* unser neuer geschätzter ‚Hüttenpräsi‘. Es gibt einige sinnvolle Neuerungen, aber sonst ist das Eibenstockhütterl unverändert noch immer das liebenswerte Hexenhäuschen im Wald bei Reit im Winkl.“

**Anhänge
und
einige kommentarlose Seiten**
aus den zehn Alben der Jungmannschaft, die seit 1964
geschrieben wurden und auf der Eibenstockhütte aufbewahrt
werden

Anhang 1

Die Hüttenwarte der Eibenstockhütte

1923-1927	Max Niedermaier
1928-1931	Julius Trumpp
1931-1945	Hans Rummel
1946-1948	Manfred Rummel
1949-1955	Walter Hartmann
1956-1963	Peter Grimm
1964-1971	Ernst Hämmel
1971-2015	Rudolf Ellgas
2015-	Wolfgang Bachauer

Die Vorsitzenden der Sektion 1945-2022

1945	Kriegsende	1989	Wolfgang Melle
1946	Sektionsverbot	1990-1993	Walter Stürmer
1947-1954	Fritz Schmitt	1994-1995	Rudolf Rother
1955	Kurt Hausmann	1996-1999	Michael Olzowy
1956-1957	Walter Hartmann	2000-2001	Georg Welsch
1958	Georg Steiner	2002-2011	Herwig Sedlmayer
1959-1966	Walter Hartmann	2012	Bernd Pörtl
1967-1974	Fritz Weidmann	2013-2015	Walter Lackermayr
1975-1982	Walter Welsch	2016-	Till Rehm
1983-1988	Georg Welsch		

Abschied von der Großtiefentalalm

4. Die Großtiefentalalm

Die Besucherzahl unserer Schütte Großtiefental blieb auch in diesem Berichtsjahre mit über 200 auf gleicher Höhe. Im Hinblick auf die neuerstehende, eigene Schütte am Raufkopf wurden keinerlei Neuanfassungen, bzw. größeren Ausgaben hierfür mehr gemacht.

Nach Abschluß der Schützeit wurde das bewegliche Inventar, soweit es auf der neuen Schütte benötigt war, für diese übernommen. Der Rest, darunter 12 Decken, wurde unseren Pächtnachfolgern — in der Mehrzahl Bayerländer —, welche die Alm auf eigene Kosten weiterbehalten wollten — leihweise auf Widerruf — überlassen.

Wenn wir uns nach so langer Zeit von dem uns so liebgewordenen Stedchen im Kessel von Großtiefental trennen, so haben dies die unhabbaren, vertragslosen Pächterhältnisse, sowie die nicht zu ändernde Raumbekung verursacht. Sie waren auch die Hauptursache, uns eine grundeigene Schütte zu schaffen.

Wir haben wohl den Boden von Großtiefental verlassen, aber nie werden wir der frohen Stunden vergessen, die wir dort im Freundeskreise verbrachten und stets wird der Name unseres Wolf Hofer mit dem Glimmern an Großtiefental verbunden sein.

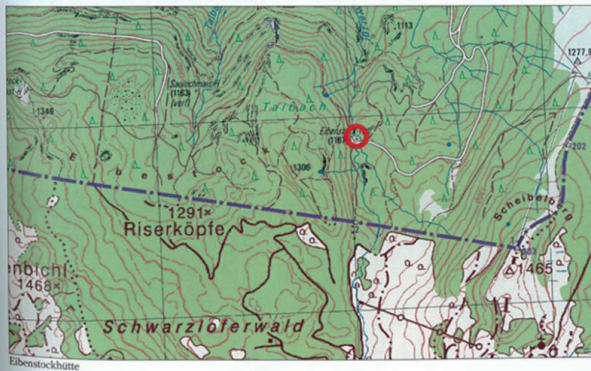
Mikrob 21 a 1

Amtliche Unterlagen 1

Forsthütten in Reit im Winkl

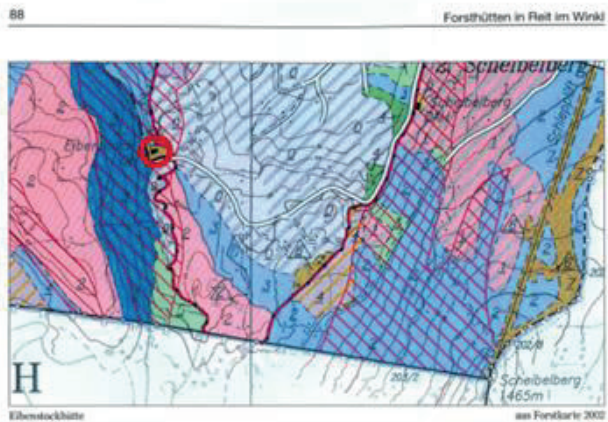
87

Name	Eibenstockhütte	R17 I9
Bezeichnung	(1974: Arbeiterhütte)	
Hüttenliste FoA M stein	2004: G400 Nr. 4/4 (1974: Nr. 32, BS 561)	
Standort	Reit im Winkl, Eibenstock FLNr. 72, Gemkg Forst Reit im Winkl Distrikt: XXI Eibenstock, Abt. 4 Talbach, U-Abt. a, Bestand 5 (1974: Distrikt: IV Eibenstock, Abt. 6 Eibenstock, U-Abt. c3)	
Grundriss	6,50 x 8,20 m	
Bauart	Holzbau Blockbauweise auf Mauersockel, Blechdach	
Räume	Aufenthalts- und Schlafraum für 10 Personen	
Baujahr	1852	
derzeitige Nutzung	Alpenvereinshütte	
Bemerkungen:	1852 wurde im Distrikt Eibenstock eine kleine hölzerne Ziehütte für 8 Mann errichtet. 1896 erfolgte eine gründliche Sanierung der Holzhütte insbesondere durch Untermauern der Holzwände. Seit Juni 1923 ist die Hütte an die DAV Sektion Bayerland München verpachtet. 1951 erhielt die Hütte ein Blechdach durch die Sektion. Wer die Hütte und deren Standort kennt, kann der Beschreibung in der Sektionschronik nur zustimmen: „im übrigen lebt das Eibenstockstüberl ruhig vor sich hin, unbehelligt von großen Ereignissen. Es gilt Goethes Vers über sein Gartenhaus: Allen die hier eingekehrt, ward ein froher Mut besichert“. An gleicher Stelle befand sich vorher eine Kohlstatt.	



Anhang 3.2

Amtliche Unterlagen 2



Anhang 4

1. Ausschusssitzung des "Alpenklubs Bayerland e.V." am 7. August 1947

Protokoll

1. Ausschusssitzung am 7. August 1947
München, Paul Heysestr. 3/3 bei Mall

Anwesend: Fritz Schmitt, Josef Schindler, Carl Dorf Müller,
Mall, Brückl, Rieß, Meßner, Brandt und aus informa-
torischen Gründen Dr. Hartmann.

Beginn: 18,30 Uhr.

Da der bei der Gründungsversammlung gewählte 2. Vorstand
Dr. Richard Hechtel noch keinen Spruchkammerbescheid erhielt,
wird interimistisch auf Vorschlag Schmitt an dessen Stelle
Schriftführer Carl Dorf Müller einstimmig gewählt.

Rundschriften, Fragebogen und Beitrittserklärung wird grundsätz-
lich an alle Mitglieder der ehemaligen Sektion Bayerland
verschickt, deren Anschriften bekannt sind. Dies wird nach län-
gerer Aussprache beschlossen, bei der sich ergab, daß eine
politische Einstufung seitens des Alpenklubs nicht getroffen
werden kann.

Schmitt wird Fräulein Henke fragen, ob sie gewillt und in der
Lage ist, die Arbeiten der Geschäftsstelle vorläufig weiter-
zuführen. Ist dies nicht oder nicht in vollem Umfange möglich,
läßt Schmitt die Schreibarbeiten anderweitig ausführen.

Mall-Vater wird versuchen, von der Pa. Deschler Vereinsheute
zu bekommen. Form und Farbe bleiben unverändert, statt der
Buchstaben DAV ist A.K. einzusetzen.

Die Bücherei soll in einem von Schmitt bereitgestellten
Raum Nymphenburgerstr. 139/0 wieder eingerichtet werden.
Vor allem sollen Führer und Karten den Mitglieder möglichst
bald wieder zur Verfügung stehen.

Von Schmitt wird weiter angeregt, bei den Wochenversammlungen
im Klublokal Fraunhoferstr. 9 kurze Vorträge und Diskussionen
abzuhalten und wenn möglich größere Lichtbildervorträge
vorbereiten.

Ferner macht Schmitt die erfreuliche Mitteilung, daß der
Alpenklub Bayerland als Sommerzuteilung 200 kg Erbsen
erhalten wird. Davon sollen 150 kg an die Meilerhütte abgegeben
werden und 50 kg für Gemeinschaftsfahrten, Arbeitsdienst
Rauhkopfhütte usw. bereitstehen.

Rieß teilt mit, daß oberhalb des Taubensteinhauses eine Quelle
gefaßt werden soll. Rieß wird mit dem Bewirtschafter des
Taubensteinhauses sprechen und ihm die Mithilfe Bayerlands
zusagen, wenn die Rauhkopfhütte bei der Wasserversorgung
entsprechend berücksichtigt wird.

Ende: 20,15 Uhr

1. Vorstand



Schriftführer

Anhang 5

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten - StMELF

Zuteilung von Lebensmitteln

ALPENVEREIN

MÜNCHEN, 26. Februar 1948.
177-Februarvertr. 86.

An den Alpenverein / Alpenclub Bayerland

Auf Grund einer Mitteilung des bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 20.2.1948 werden Jh. dem Alpenverein über bestimmte Verpflegungslager

je Heberaumungsmöglichkeit einmalig

nachstehende Lebensmittelmengen freigestellt :

2700 g Suppenzerzeugnisse

2700 g Grütze bzw. Grauppen

1800 g Kaffee-Brotz.

Das ergibt aufgeschlüsselt für Ihren Alpenverein folgende Mengen:

Hellerhötte : 150 kg Suppenzerzeugnisse
150 kg Grütze bzw. Grauppen
100 kg Kaffee-Brotz.

Waldsee/Falke: 108 kg Suppenzerzeugnisse
108 kg Grütze bzw. Grauppen
72 kg Kaffee-Brotz.

Alpenstockhötte: 54 kg Suppenzerzeugnisse
54 kg Grütze bzw. Grauppen
36 kg Kaffee-Brotz.

Die aufangsberechtigten Alpenvereine und Alpenclubs können bis spätestens 16.3.1948 dem zuständigen Verpflegungslager, in Ihrem Falle

Verpflegungslager München, München 8, Orleansstr. 6, Fernruf: 44721 oder 42901-331.

mitteilen, ob die auf sie entfallenden Lebensmittel abgeleitet werden, damit nicht anderweitig darüber verfügt wird.

Hüttenverpflegung von Knorr

C.H. KNORR A.G.

NAHRUNGSMITTELFABRIKEN

An den

Alpenclub Bayerland
z.Hd.v. Herrn Fritz Schmitt

München 2

Nymphenburgerstr. 139
(Verlag Schmitt)

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht von

Unser Zeichen

HEILBRONN (Niederr)

Ka./Xe

28. Juli 1948

Hüttenverpflegung

Es ist uns mit behördlicher Genehmigung auch in diesem Jahre wieder möglich, unsere traditionelle Geschäftsverbindung mit den Schutzhäusern des Alpenvereins fortzusetzen. Im Einvernehmen mit der Landesarbeitsgemeinschaft Alpiner Vereine, München, wurde ein Verteilungsvorschlag ausgearbeitet, auf Grund dessen wir Ihnen heute

zur bezugscheinfreien Lieferung

anbieten können:

50 kg kochfertige KNORR-Suppen
nach Wahl in den Sorten

KNORR-Erbswurst à 150 g

zu DM -.-28 je Stück abzgl. 10% Rabatt

Rumford-Suppe " " 1.40 " Kilo in 5 kg-Beuteln

Teigwaren- " " 1.50 " " " " "

Gersten- " " 1.10 " " " " "

Dazu bieten wir Ihnen noch an:

KNORR-Gekörnte Brühe

in 2 kg-Dosen zu DM 3.55 je Kilo

" 3 " -Dosen " " 3.40 " "

" 8 " -Dosen " " 3.-- " "

KNORR-Brühpaste

in 5 kg-Dosen zu DM 4.-- je Kilo.

Diese Waren sind alle von erster Qualität und Sie können damit Ihren Gästen etwas Ordentliches vorsetzen.

Ihren Auftrag bitten wir unserem

Herrn Robert Obermaier, München 42,
Fröbelplatz 18, Telefon 81319,

mit anliegender Freipostkarte zu überschreiben. Der Versand erfolgt ab Lager München.

Hochachtungsvoll

C. H. KNORR A.G.

ppa

i.V.

(Karl)

(Heinrich)

Anhang 7

R Regierung von Oberbayern

30 Wolldecken

REGIERUNG VON OBERBAYERN REGIERUNGSWIRTSCHAFTSABT.	München, den 30.6.48 Theaterplatz 4/II Tel. 35227-28, 35031 (Net. 05) Dr. Nr. 1505/- Bes. V.
A2 / 244b-Sb/M	Sb/Ag
<u>78013</u>	Rechnungs-Nr. <u>6029/A2</u>
AN Alperklub Bayerland e.V. München 27 Düppeler Str. 20	

Betr.: Sonderkontingent in Wolldecken für Schutzhütten
Bezug: Ihr Antrag v. Juni 1948

Auf Ihren Antrag werden Ihnen
30 Wolldecken

zugeweiht, die gegen Verzeigung dieses Schreibens unmittelbar,
gegen Barzahlung bei der
Fa. Kurt Kittel, München, Preysingstr. 37
bezogen werden können.

Für diese Zuteilung wird gemäß der Verordnung über die
Erhebung von Gebühren durch die Bayer. Wirtschaftskontrollstellen
(GVBl. I/47 Nr. 105 v. 28.9.1945) eine Gebühr von
D. RM. 7.50

erhoben. Der Betrag ist innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung
dieses Schreibens an die Regierungshauptkasse München, Isartor-
platz 4, (Postscheckkonto München Nr. 1640 oder Staatsbankkonto
München Nr. 50171) zu überweisen. Dabei ist der obige Betrag,
das Datum dieses Schreibens und die o.g. Rechnungs-Nummer unbedingt
anzugeben. Bei Nichteingang dieses Betrages erfolgt kostenpflich-
tige Einziehung. Ausserdem müßten in diesem Fall weitere Zuteil-
lungen unterbleiben.

I. A.
Schwab
(Albrecht Schwab)

D/WA München, Abt. Lager
D/Fa. Kurt Kittel, München, Preysingstr. 37
D/Ka.

Vermerk für die Regierungshauptkasse München: Eschlich richtig und
festgestellt. Der Betrag ist anzunehmen und bei Einzelplan VII,
Kapitel 602 B, Titel 3, zu buchen.

Anhang 8

Bayerische Landesbrandversicherungsanstalt

Versicherter ist der „Alpenklub Bayerland e.V.“

Grundbuch-Nr. 123456789


Bayerische Landesbrandversicherungsanstalt
gegründet 1811

Versicherungs-Urkunde.

Versicherter Alpenklub Bayerland e.V.

Landkreis **Graunstein** Brandversicherungsamt **Graunstein**
Ortschaft
Gemeinde Pauls im Rindl Versch.-Grundbuch Nr. Ho.-Nr.
Ort Chiemseeufer (Hofgärtl. Anst.) Straße Platz

Die in dieser Urkunde eingetragenen Gegenstände sind gegen Brand-, Blitz- und Zerknallschäden nach dem Versicherungsgesetz, der Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen versichert. Bei Eigentumswechsel tritt der neue Eigentümer in die Rechte und Pflichten aus dem Versicherungsverhältnis einschließlich der Zahlungsrückstände seines Vorgängers ein. Das Versicherungsjahr beginnt am 1. Oktober. Der jeweils am 1. Oktober fällige, vorauszahlbare Jahresbeitrag, in den die Versicherungssteuer bereits eingerechnet ist, wird von der Gemeinde, Einschreibe- oder Versicherungskammer angefordert. Der Beitrag für die Zeit vom Eintritt oder von der Versicherungsänderung bis zum Ende des laufenden Versicherungsjahres (einmaliger Beitrag) beträgt: RM. Pf. Er ist mit den Schutz- und sonstigen Gebühren von RM. Pf. zusammen RM. Pf. binnen 14 Tagen auf das Postcheckkonto München Str. 7633 „Versicherungskammer (Brandversicherung)“ einzulösen, wenn eine Zahlkarte beiliegt. Auf die Ausführungen auf der letzten Seite wird hingewiesen.

München 22 (Schallerloch), 14. Sept. 1942
Einschreibe-Nr. 30090


Bayerische Versicherungskammer
Abteilung für Brandversicherung

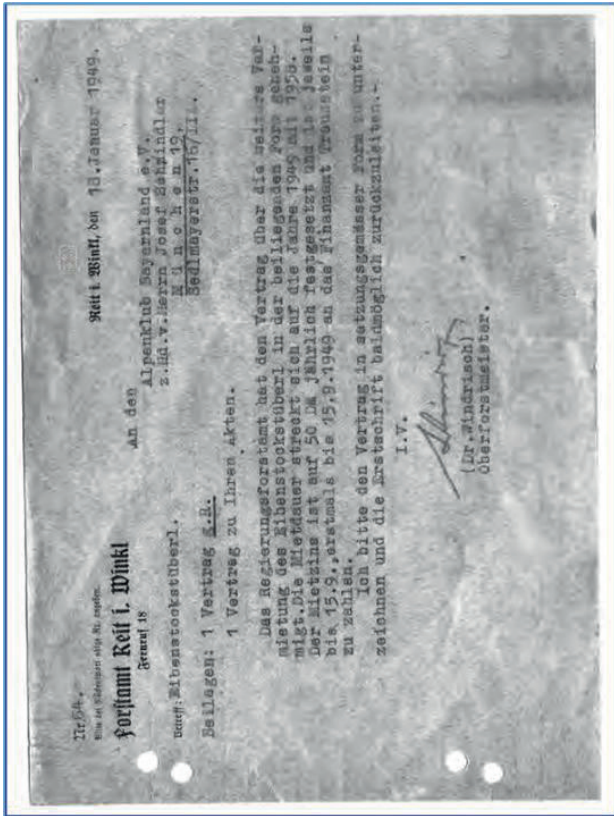
3. 3.

Die Gemeinde wird diese Urkunde dem Versicherten sofort ausstellen.
Zugestellt am Unterschrift des Sachbearbeiters

Versichert gegen „Brand-, Blitz- und Zerknallschäden“

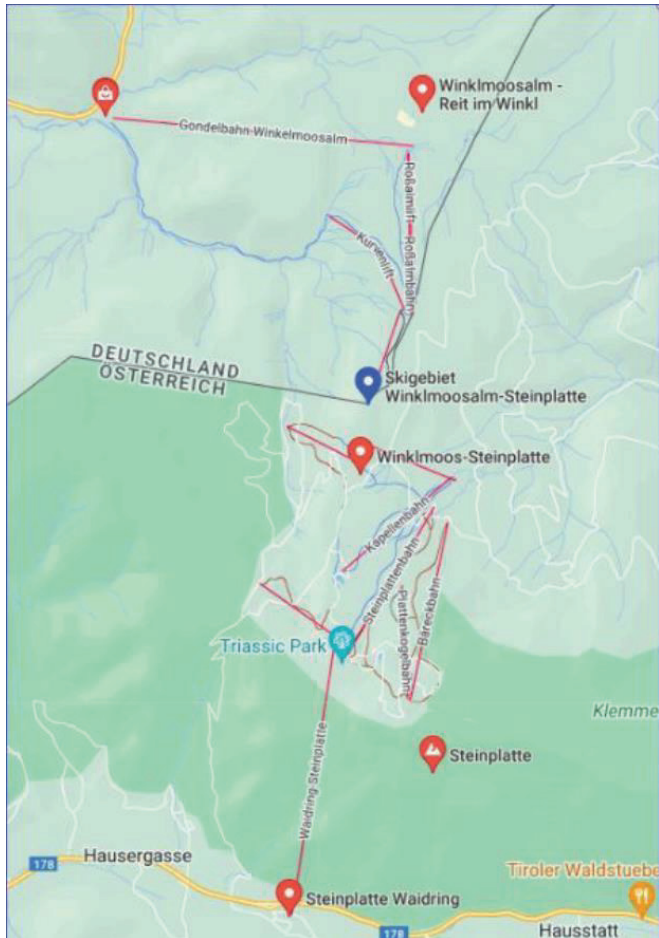
Anhang 9

Eibenstockhütte Mietverlängerung



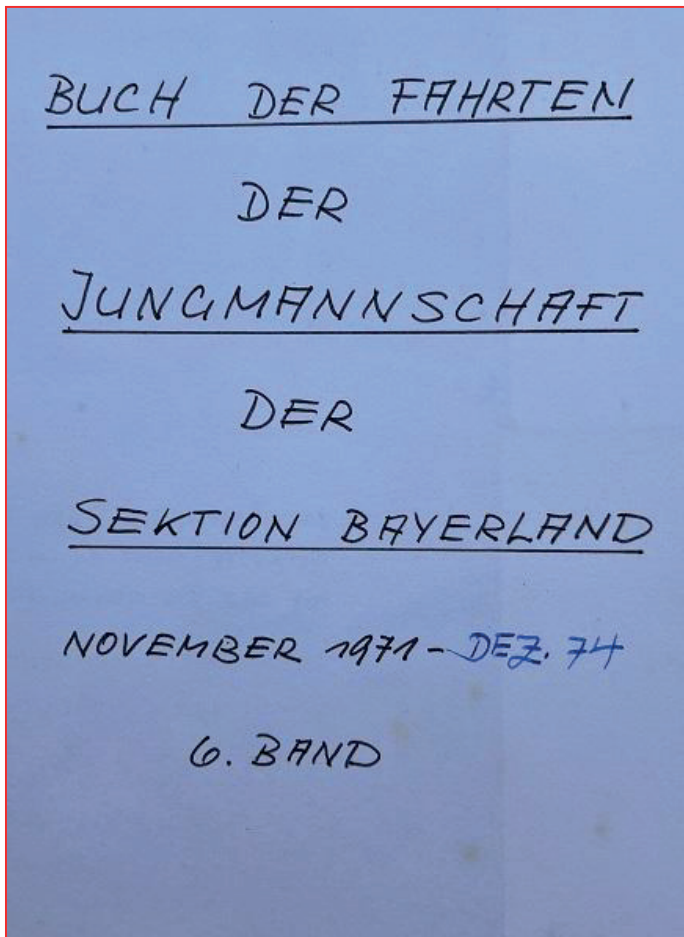
Mietzins jährlich 50 DM

Das Skigebiet Winklmoos-Steinplatte



Anhang 11

**Einige kommentarlose Seiten aus den zehn Alben
der Jungmannschaft, die seit 1964 geschrieben
wurden und auf der Eibenstockhütte aufbewahrt
werden**





20./21. April 1968 Wilde Krönspitze 3135m.

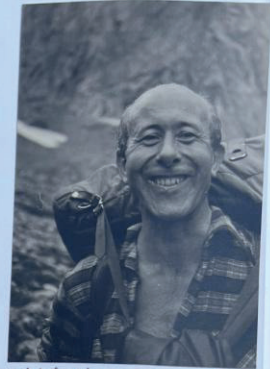




Mit dem Ofen hinauf zur
Pflaum-Bütte



Rinzi schleppt das Ofen-
gerät der Ofens



Jetzt lacht er wieder - der Fiongi
Die Stropfen der schweren Saft
kennt man schon geloch wor
an.



Das ist der kleine Kreis der Arbeitstagen.



Die form der Bergarbeiter sind schon
arg geübt.



Walter Welsch
(1964 in Alaska)



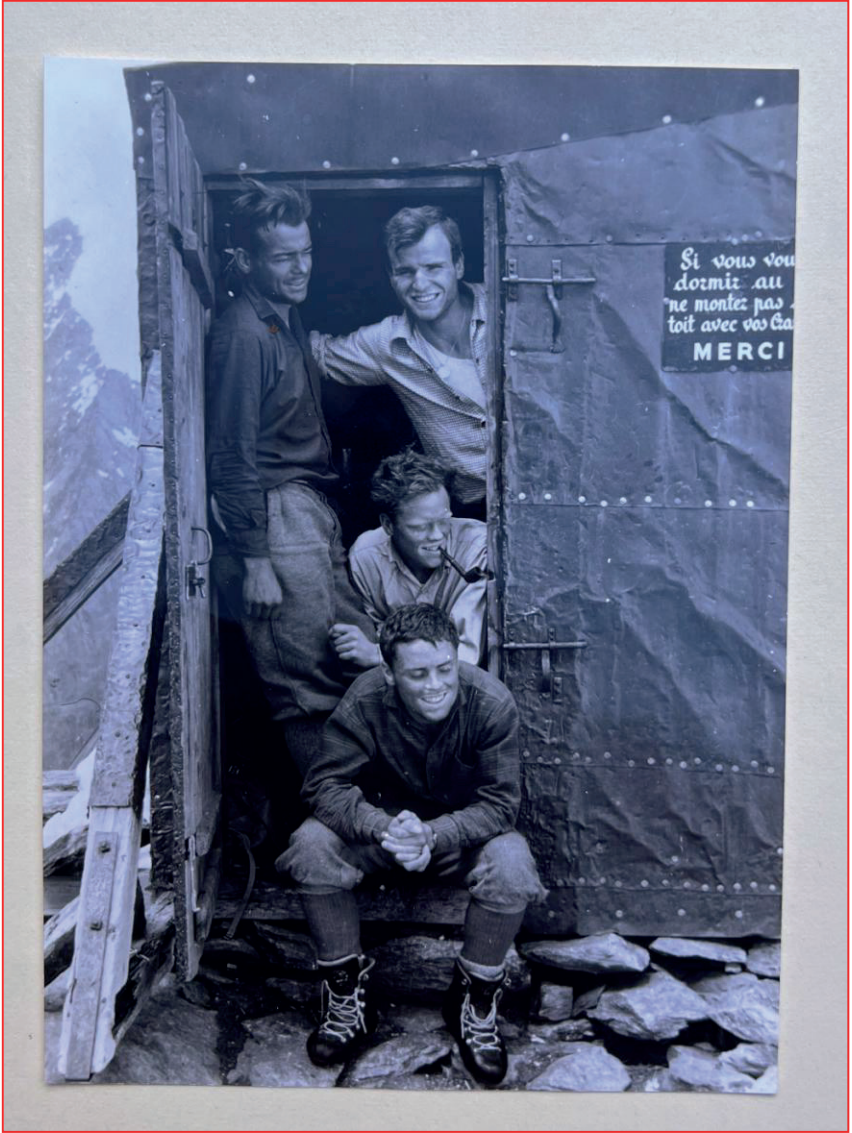
Rudi Ellgas



Hilbert Pöschl
(am Rote 1966)

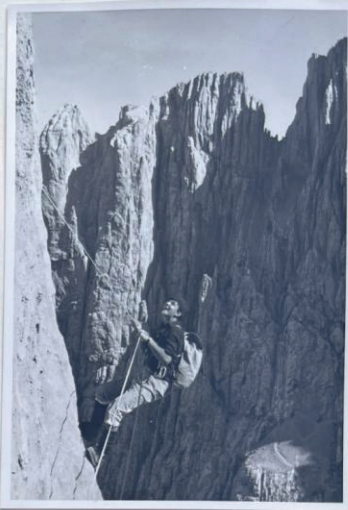


Klaus Zibut
Plombenkorn - Nadel - Stein





Hansjörg Kirschhoff
Roggalspitze Ostwand 1965
5. Begehung



Wolfgang Bachauer
Fleischbank Sidortwand Okt. 1966



Kurt Lüddecke



Peter Karthö März 1965
Frank. Schweiz - Alpenvereinswand
Pfeiler Föhre

Quellenhinweise:

Für die vorliegende Jubiläumsschrift wurden folgende Quellen der Sektion Bayerland verwendet:

Jahresberichte 1921-1945, „Der Bayerländer“ 1931-2020, Chroniken der Sektion 1914-1953, Festschrift 2020, Protokolle und Rundschreiben 1945-1920, Tourenbücher der Jungmannschaft 1964-1979, Fotoalben von Mitgliedern, Informationen aus Korrespondenzordnern der Sektion, Wikipedia.

Im Einzelnen:

- ¹ Geschichte der Sektion Bayerland, 1914-1933, S.192-198.
78. Bayerländer 2008, S. 35-43. Neben der Rauhkopfhütte bestand die Eibenstockhütte als „kleine Schwester“ weiterhin unangefochten.
- ² 20. Jahresbericht, Vereinsjahre 1921-1924, S. 31-32.
- ⁵ 20. Jahresbericht, Vereinsjahre 1921-1924, S. 31-32.
- ⁶ 21. Jahresbericht, Vereinsjahre 1925-1927, S. 167-168.
- ⁷ 22. Jahresbericht, Vereinsjahre 1928-1931, S. 186.
- ⁸ 22. Jahresbericht, Vereinsjahre 1928-1931, S. 186.
- ⁹ 21. Jahresbericht, Vereinsjahre 1925-1927, S.167-168.
- ¹⁰ 23. Jahresbericht, Vereinsjahr 1932, S. 104-105.
- ¹¹ 42. Bayerländer 1932, S. 11-12.
- ¹² 24. Jahresbericht, Vereinsjahr 1932/1933, S. 76-77.
- ¹³ 39. Bayerländer 1931, S. 12-13.
- ¹⁴ 37. Bayerländer 1931, S. 6-7.
- ¹⁵ Staatliche Waldbahn Ruppolding–Reit im Winkl – Wikipedia.
39. Bayerländer 1931, S. 12-13.
- ¹⁶ 25. Jahresbericht, Vereinsjahr 1933/1934, S. 68-69.
- ¹⁷ 28. Jahresbericht, Vereinsjahr 1936/1937, S. 63.
- ¹⁸ 43. Bayerländer 1932, S. 23-24.
- ¹⁹ 24. Jahresbericht, Vereinsjahr 1932/1933, S. 76-77.
- ²⁰ 49. Bayerländer 1934, S. 10.
- ²¹ 27. Jahresbericht, Vereinsjahr 1935/1936, S. 69.
- ²² 29. Jahresbericht, Vereinsjahr 1937/1938, S. 74.

- ²³ 26. Jahresbericht, Vereinsjahr 1934/1935, S. 60.
- ²⁴ 55. Bayerländer 1937, S. 10-12.
- ²⁵ 29. Jahresbericht, Vereinsjahr 1937/1938, S. 74.
- ²⁶ 30. Jahresbericht, Vereinsjahr 1939/1940, S. 27.
- ²⁷ 31. Jahresbericht, Vereinsjahr 1940/1941, S. 27.
- ²⁸ 32. Jahresbericht, Vereinsjahr 1941/1942, S. 15.
- ²⁹ 33. Jahresbericht, Vereinsjahr 1942/1943, S. 15.
- ³⁰ Hungerwinter 1946/47 – Wikipedia.
- ³¹ Währungsreform 1948 (Westdeutschland) – Wikipedia.
- ³² BGBI. 1992/148, Artikel I: Verbot der NSDAP, § 1.
- ³³ W. Welsch, Geschichte der Sektion Bayerland, Die Ära Fritz Schmitt 1945-1953.
- ³⁴ Mitteilung des Münchner Alpenclubs, Schr. v. 19.2.1947.
- ³⁵ Protokoll 1. Ausschuss-Sitzung am 7.8.1947. ebd.
- ³⁶ Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45“, NAS 25. Archiv DAV.
- ³⁷ C. H. Knorr, Schr. v. 28.7.1948, ebd.
- ³⁸ LAG, Schr. v. August 1948, ebd.
- ³⁹ Verpflegungslager München, Leihschein Nr. 294 v. 6.4.1948. Ordner Korrespondenz 1948.
- ⁴⁰ Regierung von Oberbayern, Schr. v. 30.6.1948, ebd.
- ⁴¹ 78. Bayerländer 2008, S. 455.
- ⁴² Schreiben W. Hartmann an F. Schmitt v. 22.09.1946.
- ⁴³ Alpenklub Bayerland, 1. Ordentliche Hauptversammlung, 1.12.1948.
- ⁴⁴ Hauptversammlung am 7.12.1949.
- ⁴⁵ 74. Bayerländer 1995, S. 163.
- ⁴⁶ 1. Rundschreiben 1951 20.1.1951.
- ⁴⁷ a.o. Mitgliederversammlung am 19.7.1950.
- ⁴⁸ 73. Bayerländer 1992, S. 142.
- ⁵⁹ Rundschreiben 08.01.1955.
- ⁶⁰ Rundschreiben 03.02.1956.
- ⁶¹ 62. Bayerländer 1958, S. 16.
- ⁶² 73. Bayerländer 1992, S. 143.
- ⁶³ Hauptversammlung am 23.01.1963; Rundschreiben v. 10.10.1963.

- ⁶⁴ 22. Jahresbericht der Sektion Bayerland, S. 186, München 1932.
- ⁶⁵ Versicherungsurkunde v. 14.5.1948.
- ⁶⁶ Forstamt Reit im Winkl an Alpenklub Bayerland, Schr. v. 18.1.1949; 1. Rundschreiben 1950.
- ⁶⁷ Rundschreiben 28.12.1953.
- ⁶⁸ Protokoll 30.1.64.
- ⁶⁹ Protokoll 9.11.64.
- ⁷⁰ Protokoll 3.2.71.
- ⁷¹ Rundschreiben 1.9.72.
- ⁷² Hauptversammlung 8.2.73.
- ⁷³ Rundschreiben Ostern 76; 8.5.77; 5.10.79; 1.5.82; Protokoll 14.2.78; 13.11.78; 13.2.79. Hauptversammlung 12.2.80; HV 10.2.81.
- ⁷⁴ 69. Bayerländer 1979, S. 34.
- ⁷⁵ Protokoll 9.11.81.
- ⁷⁶ Hauptversammlungen 10.2.81 und 9.2.82.
- ⁷⁷ 70. Bayerländer 1982, S.13.
- ⁷⁸ Protokoll 9.12.81.
- ⁷⁹ 70. Bayerländer 1982, S. 17.
- ⁸⁰ 69. Bayerländer 1979, S. 15.
- ⁸¹ 74. Bayerländer 1995, S. 341.
- ⁸² 70. Bayerländer 1982, S. 44.
- ⁸³ Rundschreiben Jahreswende 82/83.
- ⁸⁴ Rundschreiben Jahresende 82/83, 2.2.83; Hauptversammlung 8.2.83, 10.2.87; 71. Bayerländer 1985, S. 13-14.
- ⁸⁵ Hauptversammlung 24.1.84, 12.2.85.
- ⁸⁶ Protokoll 10.9.01.
- ⁸⁷ Protokoll 9.9.96.
- ⁸⁸ Hauptversammlung 8.2.00.
- ⁸⁹ Hauptversammlung 25.2.86, 9.2.88, 14.2.89.
- ⁹⁰ Rundschreiben 5.12.91.
- ⁹¹ Hauptversammlung 26.1.93.
- ⁹² 72. Bayerländer 1988, S. 5.
- ⁹³ Rundschreiben 20.9.95; Hauptversammlung 13.2.96; 75. Bayerländer 1999, S. 246-251.
- ⁹⁴ Rundschreiben 15.12.94.
- ¹⁰² Rundschreiben 30.8.89.
- ¹⁰³ Rundschreiben 14.7.91.

- ¹⁰⁵ Protokoll 9.9.96; Rundschreiben III/96; Hauptversammlung 25.2.97,
27.2.98.
- ¹⁰⁶ Protokoll 5.3.01.
- ¹⁰⁷ Hauptversammlung 13.10.01.
- ¹⁰⁸ 76. Bayerländer 2002, S. 271.
- ¹¹² 78. Bayerländer 2008, S. 401-404.
- ¹¹³ Hauptversammlung 11.2.03.
- ¹¹⁴ Protokoll 5.2.06.
- ¹¹⁵ 77. Bayerländer 2005. S. 337-338.
- ¹¹⁸ Protokoll 31.1.08, 14.4.08.
- ¹²⁰ Protokoll 1.12.03, 24.1.04.
- ¹²¹ Protokoll 5.4.06.
- ¹²² 79. Bayerländer 2011, S. 512-516.
- ¹³⁰ Hauptversammlung 12.2.08; Protokoll 19.1.09; Rundschreiben 3/09-
Dez. 09, 3/10-Dez. 10; 79. Bayerländer 2011, S. 512-516.
- ¹³¹ Rundschreiben 3/10-Dez. 10.
- ¹³² Rundschreiben 4/08-Dez. 08.
- ¹³³ Protokoll 29.11.10.
- ¹³⁴ Protokoll 27.9.10; Hauptversammlung 7.2.11.
- ¹³⁵ Rundschreiben 3/10-Dez. 10, Rundschreiben 1/11.
- ¹³⁶ Protokoll 21.3.11, 27.6.11.
- ¹³⁷ Protokoll 30.3.09.
- ¹³⁸ Protokoll 28.11.11; Rundschreiben 4/11.
- ¹³⁹ Hauptversammlung 7.3.12.
- ¹⁴⁰ Hauptversammlung 7.3.12.
- ¹⁴¹ Protokoll 19.9.12.
- ¹⁴² Rundschreiben 3/12.
- ¹⁴³ Protokoll 4.11.13.
- ¹⁴⁴ Protokoll 14.1.14.
- ¹⁴⁵ Hauptversammlung 7.4.14.
- ¹⁴⁸ Protokoll 1.9.14.
- ¹⁴⁹ Protokoll 13.10.14; Protokoll 8.12.14.
- ¹⁵⁰ 80. Bayerländer 2014, S. 457-462.
- ¹⁵¹ 80. Bayerländer 2014, S. 526-527.
- ¹⁵² Rundschreiben Jan. 15.
- ¹⁵³ Protokoll 19.1.15; Hauptversammlung 9.2.15; Protokoll 16.3.15;
Protokoll 27.4.15; Protokoll 22.6.15; Protokoll 21.9.15; Protokoll
30.11.15.
- ¹⁵⁴ Protokoll 30.11.15.

- ¹⁵⁸ Rundschreiben 18.2.16.
- ¹⁵⁹ Protokoll 17.2.16.
- ¹⁶⁰ Protokoll 18.7.16.
- ¹⁶⁴ Rundschreiben 27.7.16.
- ¹⁶⁵ Rundschreiben 18.10.16.
- ¹⁶⁷ Rundschreiben 15.12.17.
- ¹⁶⁸ Rundschreiben 27.10.17.
- ¹⁷¹ 81. Bayerländer 2017, S. 450-453; Rundschreiben 3.1.18.
- ¹⁷² Protokoll 8.2.18; Rundschreiben 21.2.18; Hauptversammlung 19.3.18; Protokoll 4.4.18; Protokoll 25.4.18; Rundschreiben 5.7.19; Protokoll 10.10.19.
- ¹⁷³ Protokoll 18.10.18; Protokoll 19.2.19; Hauptversammlung 18.3.19.
- ¹⁷⁴ Protokoll 13.2.20; Rundschreiben 15.3.20; Hauptversammlung 22.7.20; Protokoll 17.12.20; Hauptversammlung 15.03.21; Protokoll 30.9.21.
- ¹⁷⁷ Rundschreiben 15.12.17.
- ¹⁷⁹ Rundschreiben 7.8.18.
- ¹⁸¹ Rundschreiben 17.10.19.
- ¹⁸² Rundschreiben März 2021.
- ¹⁸³ Rundschreiben 31.10.21.
- ¹⁸⁴ 82. Bayerländer 2020, S. 418-421.